Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

28.11.1941 (Nr. 330)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM. 2.30 einschl. Zustellgeb. Postbezugspreis monatl. 2.30 RM. einschl. 27,3 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßg. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzg. u. a.) sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 5 41 21; Nachtruf und sonntags 5 11 15; Obernstr. 86, Ruf 5 41 21; Goke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 4 34 58; Br.-Vegesack: Rathstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 330 / 11. Jahrgang | Freitag, 28. November 1941 | Einzelpreis 15 Rpf.

Der Führer empfing die europäischen Staatsmänner

Telegramme des Führers

Berlin, 27. November. Der Führer sandte aus Anlaß der Unterzeichnung des Protokolls über die Verlängerung des Abkommens gegen die Kommunistische Internationale und des Beitritts weiterer sieben Staaten an die Staatsoberhäupter der im Antikominternpakt vereinigten Mächte sowie an den Duce und den Staatschef Rumäniens Glückwunschtelegramme. Aus dem gleichen Anlaß sandte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Glückwunschtelegramme an die Außenminister von Japan und Mandschukuo sowie an den Minister des Auswärtigen der chinesischen Nationalregierung.

Der Reichsminister des Auswärtigen empfing im Verlauf der Berliner Zusammenkunft nacheinander die europäischen Staatsmänner der im antibolschewistischen Kampf vereinten Mächte zu einem persönlichen Gedankenaustausch.

Kranzniederlegung am Ehrenmal

Nachdem am Mittwoch die Außenminister Bulgariens, Dänemarks und Kroatiens zu Ehren der Gefallenen Kränze am Ehrenmal niedergelegt hatten, begaben sich am Donnerstag auch die anläßlich des denkwürdigen Staatsaktes in Berlin weilenden hohen Vertreter von Ungarn, Finnland und Rumänien zum Ehrenmal Unter den Linden.

Zahlreiche Berliner umsäumten die Gedenkstätte, an der Doppelposten der Wehrmacht Wache hielten, um

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 27. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden weitere Fortschritte erzielt. Sowjetische Angriffe bei und nördlich Rostow wurden unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Auch an der Einschließungsfront bei Leningrad scheiterten mehrere Ausbruchsversuche des Feindes. In einem Nachtgefecht mit britischen Schnellbooten im Kanal beschädigten Vorpostenboote mehrere feindliche Boote durch Volltreffer. Mit dem Verlust von zwei britischen Schnellbooten ist zu rechnen. Die Luftwaffe bombardierte in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der englischen Süd- und Westküste. — In Nordafrika dauern die Kämpfe in unverminderter Stärke an. Vor der Küste der Cyrenaika versenkte ein deutsches Unterseeboot einen britischen Zerstörer der „Jervis"-Klasse. Angriffsversuche der britischen Luftwaffe mit schwachen Kräften auf das nordwestdeutsche Küstengebiet blieben wirkungslos. In der Zeit vom 19. bis 25. November verlor die britische Luftwaffe 91 Flugzeuge, davon 68 Flugzeuge im Mittelmeergebiet und in Nordafrika. In der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 29 eigene Flugzeuge verloren."

Die Zerstörer der „Jervis"-Klasse sind in den Jahren 1938/39 erbaut und haben eine Wasserverdrängung von 1690 Tonnen. Bei einer Länge von 106 Meter sind die Zerstörer dieser Klasse mit sechs 12-Zentimeter-Geschützen sowie vier 4-Zentimeter-Flakgeschützen und acht Maschinengewehren bewaffnet, ferner mit zehn Torpedorohren. Die Besatzung beträgt 183 Mann. Der Verlust eines solchen modernen Zerstörers im Mittelmeer wiegt für die Engländer heute doppelt schwer. Bemerkenswert ist, daß, wie schon aus dem Bericht des OKW. vom 26. November hervorging, offenbar deutsche Unterseeboote im Mittelmeer operieren und die Kämpfe in Nordafrika erfolgreich unterstützen.

Höhepunkt der Berliner Kundgebung

Die Welt begreift den Sinn dieser Tage

Berlin, 27. November. Der Führer empfing am Donnerstag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop die in der Reichshauptstadt weilenden europäischen Staatsmänner der in der antibolschewistischen Front vereinigten Mächte, den slowakischen Ministerpräsidenten Prof. Tuka, den Königlich-Ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister von Bardossy, den Königlich-Rumänischen Vize-Ministerpräsidenten Mihai Antonescu, den Königlich-Italienischen Außenminister Graf Ciano, den Königlich-Bulgarischen Minister des Aeußeren Popoff, den Königlich-Dänischen Außenminister Scavenius, den spanischen Außenminister Serrano Suner, den finnischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Witting, den kroatischen Außenminister Lorcovic sowie die Bevollmächtigten der Kaiserlich-Japanischen Regierung, Botschafter Oshima, und der Regierung des Kaiserreiches Mandschukuo, Gesandten Lue-I-Wen.

Bei dem Empfang waren von deutscher Seite anwesend: Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches Hermann Göring, der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Großadmiral Raeder, die Generalfeldmarschälle Keitel und Milch, die Reichsminister Dr. Goebbels, Rosenberg und Dr. Lammers, die Reichsleiter Bouhler, Bormann, Dr. Dietrich, Reichsführer SS Himmler, Stabschef der SA. Lutze, Staatsminister Dr. Meißner, außerdem der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker, die Unterstaatssekretäre Woermann und Gaus sowie die deutschen Missionschef in den Ländern, die im Antikominternpakt zusammengeschlossen sind.

Die sterblichen Reste unseres unvergeßlichen Fliegerhelden Oberst Werner Mölders wurden in der Vorhalle des Reichsluftfahrtministeriums feierlich aufgebahrt. Offiziere der Luftwaffe halten am Sarge die Ehrenwache. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der große Tag Europas

dr. w. sch. Berlin, 27. November. Die Menschenmenge, die sich am Donnerstagmittag auf dem Wilhelmsplatz vor dem großen Einfahrtsportal in den Ehrenhof der Neuen Reichskanzlei drängte, um der Auffahrt der vielen europäischen und fernöstlichen Staatsmänner beizuwohnen, verspürte bewußt und unbewußt jedesmal, wenn die Klänge des Präsentiermarsches nach außen drangen, den Atem der Weltgeschichte. Manch einer mag sich die Frage gestellt haben, welche Bedeutung wohl in späteren Jahrhunderten und schon nach Jahrzehnten die Geschichtsschreibung diesem Tage beimessen wird. Der Mann, der vor noch nicht neun Jahren das Schicksal eines durch das Versailler Diktat amputierten und der inneren Anarchie nahegeführten Staates in einem durch die Irrsinnspolitik der Feinde politisch und wirtschaftlich aufgelösten Erdteil übernahm, empfing an diesem Tage auf dem bereits zum größten Teil zurückgelegten Wege zum Gipfelpunkt einer fast märchenhaften Siegeslaufbahn, als der Führer der kraftvoll erneuerten, siegesgefühlten und mächtigsten Nation der Alten Welt, die Staatsmänner Europas, die sich um ihn als ihren Befreier und als den Wegweiser in eine neue glücklichere Zukunft des geeinten Kontinents scharen. Diese einzigartige Demonstration mit einem politischen Inhalt, dessen Ausmaß heute nur zu erahnen ist, stellte den Höhepunkt dieser welthistorischen Zusammenkunft in der Reichshauptstadt dar.

Den Sinn dieser Tage hat die Weltöffentlichkeit nach der großen Rede Ribbentrops schon ganz begriffen. Es handelte sich nicht nur um einen Staatsakt, bei dem sich um Deutschland zwölf weitere Staaten versammelten, um ein Dokument von rein ideologischer Prägung zu unterzeichnen, es wurden vielmehr von einer durch unsere wunderbaren Waffenerfolge geschaffenen und gesicherten unzerstörbaren Grundlage aus die Richtlinien aufgezeigt, nach denen sich ein verjüngtes und vereintes Europa künftig orientieren wird, um all seine äußeren und inneren Reichtümer mit der Zielsetzung eines in jeder Hinsicht gesteigerten Lebens zu entfalten und auszuwerten, gleichzeitig aber auch, um allen zerstörenden und zersetzenden Kräften und allen äußeren Feinden dieser fruchtbaren Einheit und Gemeinschaft die Stirn zu bieten.

An Hand des vorliegenden Echos der Ribbentroprede ist festzustellen, daß übereinstimmend bei den Verbündeten, den Freunden, den Neutralen und den Gegnern einen besonders starken Eindruck die Feststellung des Reichsaußenministers gemacht hat, daß Europa in Kürze auf dem Boden der absoluten Blockadefestigkeit, für die wir nach der Besetzung der weiten Räume im Osten alle natürlichen und organisatorischen Voraussetzungen errungen und in Händen haben, so an die Gestaltung der Arbeit gehen können, als ob Frieden wäre. „Europa könnte ohne Gefahr für seine Existenz einen dreißigjährigen Krieg führen". Diesen Satz heben die spanischen Zeitungen in gleicher Weise wie die schwedischen Blätter in Balkenüberschriften heraus, und es steht ebenso im Mittelpunkt einer offiziösen Stefani-Betrachtung. Er wird auch nirgendwo als ernst zu nehmendes Schreckgespenst, sondern als die Feststellung der gründlich untermauerten Tatsache empfunden, daß Europa unangreifbar für jeden äußeren Feind auf jede Zeitdauer sein reiches Eigenleben entfalten und führen kann, während es gleichzeitig aus seiner überlegenen strategischen Position heraus jeden Angriffsversuch zehnfach zu vergelten und auf die Dauer die Entwicklung immer mehr zu beschleunigen vermag, in der England Position auf Position verlieren muß und in der das Empire zur sicheren Auflösung und Vernichtung verurteilt ist. Die fünf Thesen des Reichsaußenministers, in denen er die Sicherheit Europas und das unabwendbare Schicksal für England begründet, werden in fast allen Berichten der Weltpresse besonders herausgehoben und in den Kommentaren stark unterstrichen. „Popolo di Roma" stellt die Frage, wie lange England noch einen Weg weiterzuver-

Neue Gauleiter in Salzburg und Kärnten

Gauleiter Dr. Rainer-Salzburg übernimmt den Gau Kärnten / Reichsstudentenführer Dr. Scheel zum Gauleiter von Salzburg ernannt

Berlin, 27. November. Der Führer hat den Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Friedrich Rainer, Salzburg, zum Gauleiter und Reichsstatthalter des Gaues Kärnten und den Reichsstudentenführer Oberdienstleiter Dr. Gustav Adolf Scheel zum Gauleiter und Reichsstatthalter des Gaues Salzburg ernannt. Gleichzeitig hat der Reichsführer SS mit Genehmigung des Führers den stellvertretenden Gauleiter SS-Brigadeführer Franz Kutschera, der an Stelle des verstorbenen Gauleiters Klausner die Geschäfte der Gauleitung Kärnten geführt hat, in die Dienststelle des Reichskommissars für die Festigung des deutschen Volkstums berufen.

Im Auftrage des Führers wird Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Sonnabend, 29. November, in Salzburg und am Sonntag, 30. November, in Klagenfurt die Einführung bzw. Verabschiedung der Gauleiter Dr. Rainer und Dr. Scheel sowie des stellvertretenden Gauleiters Kutschera vornehmen.

Gauleiter Dr. Rainer wurde am 28. Juli 1903 in St. Veit an der Glan in Kärnten als Sohn eines Bürgerschullehrers geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in St. Veit und der Mittelschule in Klagenfurt bezog er die Hochschule in Graz. Während des Studiums war er als Maschinenarbeiter, Sägearbeiter und Bankbeamter beschäftigt. Im November 1926 promovierte er zum Doktor der Rechte und war dann seit Juli 1926 Notariatsanwärter in Erstein, später in Klagenfurt. Gauleiter Dr. Rainer ist verheiratet und hat fünf Kinder. Bereits während des Kärntener Freiheitskampfes war er in Abwehrformationen zu militärischen Hilfsdiensten eingesetzt. Später war Dr. Rainer im Turn- und Sportleben als aktiver Wettkämpfer und Turnwart tätig. Er war Mitglied der ersten St. Veiter SA. 1923. Später beteiligte er sich führend in der Kärntner Wehrturnbewegung und war maßgeblich an deren Ueberführung in die nationalsozialistische Bewegung beteiligt. Er war einer der Mitgründer der ersten NSDAP.-Ortsgruppe in St. Veit an der Glan und ist 1930 in die Partei aufgenommen worden. Seit 1933 wurde er von der Partei zu politischen Sonderaufgaben verwandt. Im Januar 1934 übernahm Dr. Rainer Führungsaufgaben in der Kärntner SS-Standarte, bis er im August 1934 von Gauleiter Klausner in die Gauleitung Kärnten berufen wurde. Im gleichen Monat wurde Dr. Rainer unter der Anklage des Hochverrats verhaftet und zu einem Jahr Festungshaft verurteilt, aus der er erst im März 1936 entlassen wurde. Nach seiner Haftentlassung wurde Dr. Rainer in die Landesleitung Ostmark der NSDAP. berufen. Hier leitete er im Auftrage des Landesleiters Klausner den Gesamteinsatz der Partei in den Märztagen 1938. Nach dem Anschluß der Ostmark an das Reich war Dr. Rainer im Ministerium Klausner der Leiter der Organisationsabteilung im Stabe Bürckel. Am 22. Mai 1938 wurde Dr. Rainer zum Gauleiter in Salzburg, bei Kriegsbeginn zum Reichsverteidigungskommissar im Wehrkreis XXII und am 15. März 1940 zum Reichsstatthalter in Salzburg ernannt. Gauleiter Dr. Rainer ist SS-Gruppenführer, HJ.-Gebietsführer und Mitglied des Deutschen Reichstages.

Gauleiter Gustav Adolf Scheel wurde am 22. November 1907 in Rosenberg (Baden) geboren. Schon früh gehörte er der völkischen Jugendbewegung an. Seit 1929 betätigte er sich aktiv in der Partei. 1930 wurde er nationalsozialistischer Studentenführer, später Gaustudentenführer und Gauamtsleiter der NSDAP. in Baden. Er stand führend im Kampf gegen den Liberalismus und das Judentum an Deutschlands Hochschulen. Sein Studium schloß Dr. Scheel mit dem medizinischen Staatsexamen, er promovierte zum Dr. med. Im November 1936 wurde er zum Reichsstudentenführer und 1937 zum Hauptamtsleiter der NSDAP. ernannt. Er vereinigte sämtliche Einrichtungen des Studententums unter seiner Führung. So wurde ihm neben dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund und der Deutschen Studentenschaft auch das Reichsstudentenwerk, das soziale Hilfswerk der deutschen Hoch- und Fachschulen, übertragen. Die vielfältigen Akademiker-Organisationen vereinte er im NS.-Altherrenbund. Dr. Scheel, der als SS-Brigadeführer der Schutzstaffel angehört, führte in dieser Eigenschaft zuletzt den SS-Oberabschnitt Alpenland. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. und Mitglied des Deutschen Reichstages.

Unser Tagesspiegel

Im Höhepunkt des Berliner Staatsmännertreffens wurden die Vertreter der Antikominternmächte einzeln vom Führer empfangen.

Die Briten erlitten an allen Kampfabschnitten in Nordafrika schwere Verluste.

An der Ostfront verlaufen die deutschen Angriffsoperationen nach wie vor erfolgreich.

Südamerikanische Staaten haben ein Abkommen gegen illegale Judeneinwanderung getroffen.

Der Führer hat der chilenischen Regierung zum Ableben des Präsidenten von Chile sein Beileid ausgesprochen.

Dr. Rainer und Dr. Scheel wurden zu Gauleitern von Kärnten bzw. Salzburg ernannt.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" konnte am gestrigen Tage auf eine 8jährige Kulturarbeit zurückblicken.

Vom 6. bis 24. Dezember tritt eine allgemeine Feldpostpäckchensperre ein.

Für den Urlaubsverkehr im Winter 1941/42 wurde eine entscheidende Regelung getroffen.

folgen gedenke, an dessen Ende die eigene Vernichtung stehen muß.

Gerade in diesen Tagen hat ein schwedischer Journalist, der soeben aus London zurückgekehrt ist, in durchaus anglophilem Sinne das aufgezeichnet, was er jenseits des Kanals über die Grundzüge des englischen Kriegsplanes erfahren hat. Er bestätigt im Grunde nur, was wir seit langem wissen, daß England sich die Niederringung Deutschlands nur auf dem Wege der Umfassung und Erschöpfung des Gegners vorstellen konnte. Allerdings bestehe der Unterschied gegenüber dem letzten Weltkriege darin, daß der Ring zur Absperrung der Lebensmittel- und Warenzufuhr nach Deutschland weit größer sein müsse, weil Deutschland seine Expansion viel weiter habe ausdehnen können. Aber darüber sei man sich auch klar, daß schließlich nur eine britische Invasion auf dem Kontinent zu einem Siege für England führen könne, was eben die angestrebte völlige Erschöpfung des Gegners zur Voraussetzung habe. Anders als so mein kann tatsächlich der Grundgedanke des Kriegsplanes von Churchill und Roosevelt nicht aussehen, und entscheidender und zwingender als durch die Rede des Reichsaußenministers konnte er auch nicht widerlegt werden. Die Tatsachen können nun eben einmal nicht mehr bestritten werden, daß England für immer den Kontinent verjagt ist, daß sein letzter Festlandsdegen im Osten zerbrochen wurde und daß das von uns beherrschte oder mit uns verbündete Europa rohstoffmäßig und organisatorisch gesichert ist und über das weitaus stärkere Rüstungspotential und über die besseren strategischen Positionen verfügt. Das ist alles so einleuchtend, daß die Agitatoren in London und in New-York dagegen sachlich auch nicht das mindeste vorzubringen wissen, so daß sie sich mit albernen Redensarten und mit wüsten Geschimpfe begnügen müssen. Sie werfen weiterhin mit Steinen im Glashaus umher, wenn sie von einer Marionettenkonferenz sprechen und damit die ganze Weltöffentlichkeit zu Vergleichen herausfordern, in denen sie eine geradezu jämmerliche Rolle spielen. Sie drohen und schimpfen, daß alle Staaten, die sich in Berlin zu dem Pakt bekannt hätten, sich damit nicht nur als Gegner des Bolschewismus, sondern auch als Feinde Englands und der Vereinigten Staaten erklärten. Die törichten Menschen merken gar nicht, wie sie damit Wasser auf unsere Mühlen und auf die Mühlen des geeinten Europa leiten.

Das war ja gerade der Sinn der Ribbentrop-Rede, daß die politische Kundgebung von Berlin ihre volle Bedeutung erst durch die Angriffsrichtung nach jeder Seite erhält, von der die bolschewistische Bedrohung gegen Europa neue Nahrung erhalten könnte. Die spanische Presse ist es im besonderen, die das immer wieder unterstreicht. „Wenn England", so sagen die „Informaciones", „den gegen den Kommunismus am meisten fortgeschrittenen europäischen Völkern mit einer Kriegserklärung droht, so geht daraus klar hervor, daß die Feinde Moskaus nicht die Feinde Englands und der Vereinigten Staaten sind." Und weiter: „Der Sieg Londons und Washingtons ist gleichbedeutend mit dem Triumph des Kommunismus." Schließlich noch in Anknüpfung an den ernsten Hinweis Ribbentrops, daß die Verantwortlichen dieses Krieges, vor allem Roosevelt, auf ihren Wegen auch die rote Gefahr für ihre eigenen Länder heraufbeschwören: „Die Soldaten, die an der Ostfront stehen, kämpfen nicht nur für Europa, sie kämpfen ebenso zum Wohle aller zivilisierten Länder der Erde."

So rundet sich im Spiegel der Weltöffentlichkeit die Berliner Kundgebung zum Bilde einer höchsten Steigerung des politischen Geschehens in Europa. Die bulgarische Zeitung „Sora" hat unbedingt recht mit ihrer Feststellung, daß zum erstenmal seit 1878 der Außenminister des Deutschen Reiches für ganz Europa und im Namen des ganzen Europa gesprochen habe. Nur der Eiserne Kanzler habe auf dem Berliner Kongreß die Möglichkeit gehabt, so viele ausländische Staatsmänner in der Reichshauptstadt versammelt zu sehen. Dieser 27. November 1941 aber, an dem der Führer die hier versammelten Staatsmänner nacheinander einzeln empfing, wird in der geschichtlichen Wertung wesentlich über den Berliner Kongreß zu erheben sein. Dieser Tag stand nicht, wie jener Kongreß noch, im Zeichen der europäischen Zerrissenheit, die man mit dem Schlagwort von der „balance of power" nur dürftig verdecken konnte, sondern im Lichte der zukunftsträchtigen Einheit und Geschlossenheit.

Kranzniederlegung am Ehrenmal

(Fortsetzung von Seite 1)

Zeuge des feierlichen Aktes zu sein. Gegen 9.30 Uhr traf der Königlich-ungarische Ministerpräsident und Außenminister v. Bardossy in Begleitung des Gesandten Sztojay ein, wenig später begab sich der finnische Minister für auswärtige Angelegenheiten, Witting, zu der Wirthestätte, während als letzter der ausländischen Staatsmänner um 11 Uhr der Königlich-Rumänische Ministerpräsident Mihai Antonescu mit dem Gesandten Bessy das Ehrenmal aufsuchte. Vor dem Mal war eine Ehrenkompanie der Wehrmacht mit Musikkorps und Spielleuten angetreten, deren Front die fremden Diplomaten zusammen mit dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant von Hase, unter den Klängen des Präsentiermarsches abschritten. Sodann begaben sie sich in das Innere der Weihestätte, um dort die mit den Farben ihrer Länder geschmückten Kränze niederzulegen und darin einige Minute stillen Gedenkens an die Gefallenen zu verweilen, während sich die Hände zum Gruß erhoben und das Lied vom guten Kameraden feierlich intoniert wurde. In der Begleitung der hohen ausländischen Staatsmänner befanden sich zahlreiche Mitglieder der Gesandtschaften und die Waffenattachés, ferner Vertreter des Auswärtigen Amtes und der Wehrmacht. Nach erfolgter Kranzniederlegung nahmen die Staatsmänner den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab.

Überstürzte Gegenaktion Edens

Wer sich entschuldigt ... — Maisky als lebendiger Gegenbeweis

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. **Stockholm, 27. November. Wie stark den Briten die Wirkungen der geschichtlichen Berliner Zusammenkunft auf die Nerven gefallen sind, das zeigt sich schon daran, daß mit dem Ziel der Gegenpropaganda in jüdischer Hast ein „großer Tag" des englischen Unterhauses mit einem entsprechenden Hauptakteur, nämlich mit dem Angeklagten Eden, in Szene gesetzt wurde.**

Eden verteidigte sich am Donnerstag mit beachtlicher Geschwindigkeit gegen die vom Reichsaußenminister getroffenen Feststellungen, daß England schon 1940 Zusicherungen empfangen habe über den kommenden Eintritt der Sowjetunion in den Krieg. Er erwähnt nicht, daß diese Zusicherungen die eigentliche Unlaß für die Kriegsverlängerung im Sinne Churchills und Roosevelts gegeben habe; er begnügt sich damit, den ersten Teil der deutschen Feststellungen zu zitieren. Eden erklärt, England habe keine derartige Zusicherung gemacht, es hätten damals überhaupt zu keinem Zeitpunkt militärische oder politische Unterhaltungen zwischen England und den Sowjets stattgefunden. Der Angeklagte Eden bestreitet (wie es zuweilen bei Leuten vorkommt, die soviel auf dem Kerbholz haben), daß sie sich durch hervorgeprudelte, scheinbar besonders wirkungsvolle Proteste und Ausreden erst recht hineinreden, viel zu viel. Er bestreitet mehr, als er dementieren kann: er kann nämlich schwerlich leugnen, daß selbstverständlich auch zur Zeit der scheinbar unterbrochenen Beziehungen — in Wirklichkeit bestanden ja Boden- und Seelenübereinstimmung sowie die Identität der Ziele fort — sehr enge Geheimkontakte zwischen London und Moskau aufrechterhalten wurden.

Warum schwieg denn Churchill so geheimnisvoll und Großes verheißend, wenn er in der Linkspresse oder im Parlament angespritzt wurde, ob der angeblich gestörten Beziehungen? Warum ließ er sich so systematisch zu einem neuen Bündnis mit den Sowjets auffordern? Warum hielten Politiker und Presse-Organe den Gedanken der englisch-sowjetischen Solidarität ständig am Leben, obwohl er doch angeblich in Widerstreit stand zu der damaligen Politik? Warum wurde jede Polemik sofort abgebrochen, wenn sie erstere Dinge zu berühren begann? Warum brachten selbst Konstite, die einzelne, anscheinend nicht sehr sowjetbegeisterte Minister damals aufnahmen, nie eine Entscheidung? Warum wurden stets diejenigen Kabinettsmitglieder, deren sowjetfeindliche Einstellung man kannte, sorgfältig vor dem Bündnis von 1941 abserviert?

Mister Maisky, der in all diesen Jahren mit seinem Judenlächeln von der Diplomatenloge aus den Unterhausberatungen gefolgt war, war durch seine bloße Anwesenheit ein Gegenbeweis zu Edens Dementis. Diese aber waren durch die Eile, die hier plötzlich entfaltet wurde, um die Entschuldigungsgründe eines sonst doch so hoch gelobten Bündnisses im Dunkel zu hüllen, sehr aufschlußreich — nicht nur für Edens eigene Person, sondern auch für die Bedeutung, die England den vom Reichsaußenminister erhobenen Vorwürfen systematischer Vorbereitungen und Aufrechterhaltung seines alten Einkreisungs- und Vernichtungsbündnisses gegen Deutschland und Europa beimißt.

Zur Lage vor Moskau

Berlin, 27. November. Die Moskauer „Prawda" schreibt: „Der Feind hat alle seine Truppen eingesetzt, um nach Moskau zu gelangen. Er besitzt auch weiterhin die zahlenmäßige Ueberlegenheit an Panzern. Die Deutschen dringen in die Verteidigungsanlagen Moskaus vor, aber — der alte Drehs, mit dem man sich immer noch über Niederlagen hinwegzutrösten sucht — „die großen Verluste erschöpfen die Armeen Hitlers." Man braucht tatsächlich nur an die Stelle von Moskau einen Ortsnamen oder die Sollmitfront zu setzen, und dann könnte Radio London das ganze als Bericht aus Libyen verbreiten.

Im einzelnen wird in den britischen und sowjetischen Kommentaren zur Lage vor allem auf den „starken Druck" der deutschen Kräfte in den Frontabschnitten nördlich und südlich Moskaus hingewiesen („Exchange Telegraph" charakterisiert die Situation in seinem letzten Nachtbericht so, daß die deutschen motorisierten und Panzerdivisionen in einem Halbkreis von 50 bis 80 Kilometer vor der Stadt stehen. Wir erfahren aus dem OKW.-Bericht, daß nunmehr die Angriffshandlungen sich vom mittleren auch auf den nördlichen Abschnitt der Ostfront ausgedehnt haben. Die sowjetische und britische Propaganda hatten in den letzten Tagen weniastens leise Hoffnungen auf eine angeblich erfolgreiche „Gegenoffensive" im Süden gesetzt. Der Gedanke, daß man im Raume um Rostow eine Entlastung für die Front vor Moskau schaffen könnte, war natürlich ganz abwegig. Die Sowjets haben sich nur blutige Köpfe geholt, ohne die Mühle der deutschen militärischen Führung irgendwie stören zu können.

Auf die näheren Einzelheiten sowohl über die Angriffserfolge an der Ostfront wie über die Kämpfe in Afrika warten wir mit erprobter Ruhe, bis das Oberkommando der Wehrmacht den Zeitpunkt der Bekanntgabe als zweckmäßig erachtet.

Deutsche Panzer im Angriff

Berlin, 27. November. Die Kampfhandlungen im mittleren Frontabschnitt schreiten nach den neuesten Nachrichten auch am Mittwoch mit gutem Erfolg weiter. Panzerkampfwagen einer deutschen Panzerdivision traten zum Angriff gegen gut angelegte sowjetische Feldstellungen an. Der heftige Feindwiderstand, der durch Gegenangriffe mehrerer Sowjetpanzer noch verstärkt wurde, wurde gebrochen werden. Im Kampf Panzer gegen Panzer wurden die Bolschewisten zurückgeworfen. Nach dem Durchbruch durch das Stellungssystem wurde der deutsche Vorstoß weiter nach Osten vorgetragen und die zum Abend 14 im Rücken der sowjetischen Verteidigungslinien liegende Ortschaften genommen. Auch hierbei wurde der Widerstand der insbesondere von Panzern und Artillerie sehr stark war, von den deutschen Panzerschützen zum Teil in erbitterten Nahkämpfen gebrochen.

England bläst arabische Konferenz ab

Dr. v. L. **Rom, 27. November.** Das krampfhafte Bemühen der englischen Orientpolitik, London zu einem Prestigerfolg in den arabischen Ländern zu verhelfen, zu welchem wohl die Kairoer Konferenz der arabischen Staaten gestartet werden sollte, hat zu einem realistischen Fehlschlag geführt. Der von Eden angeregte, dann von Lord Lyttleton in Kairo vorgetragene Wunsch Londons auf Teilnahme namhafter arabischer Persönlichkeiten fließ bei diesen auf keine Gegenliebe. Um nicht mit der bisherigen Haltung der von England ausgehaltenen ägyptischen Politiker vor der arabischen Oeffentlichkeit zu erscheinen, wurde nach „Mondo Arabo" die Konferenz lang- und klanglos abgeblasen.

Einschränkung des englischen Personenverkehrs

Berlin, 27. November. Im englischen Unterhaus wurde am Mittwoch bekanntgegeben, daß es angesichts der starken Beanspruchung des englischen Eisenbahnwesens notwendig werde, den Personenverkehr einzuschränken, und zwar für die ganzen Winter. Als ein Grund dafür wird angegeben, daß England eine Anzahl seiner besten Lokomotiven abgegeben habe, um der Sowjetarmee zu helfen.

Daß England sich zu dieser einschneidenden Maßnahme gezwungen sieht, beweist, wie katastrophal die Lage des englischen Verkehrs sein muß. Wenn Deutschland seinen Personenverkehr vorübergehend einschränkt, so liegt das auf der Hand, da es ja ca. eine fünfmal größeres Gebiet zu versorgen hat als früher. Das kann England von sich nicht behaupten, sein Verkehrsnetz hat sich doch nach keiner Seite hin erweitert. Für wie dumm aber muß das englische Volk gehalten werden, wenn ihm als Grund angegeben wird, daß Lokomotiven an die Sowjetunion abgegeben werden mußten.

Südamerikanisches Abkommen gegen Judeneinwanderung

Buenos Aires, 27. November. Die argentinische Regierung gibt den Abschluß eines Abkommens mit Chile, Uruguay, Paraguay, Brasilien und Bolivien bekannt, das die illegale jüdische Einwanderung verhindern soll. Die beteiligten Länder verpflichten sich, keinen Einwanderer aufzunehmen, dessen Papiere nicht ordnungsgemäß von den Behörden seines Herkunftslandes visiert wurden. Das Abkommen tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Die argentinische Regierung sah sich zu dem Schritt genötigt, um die jüdische Einwanderung zu verhindern, die heimlich über die Grenze der Nachbarstaaten nach Argentinien kam. Wie kürzlich gemeldet, verweigerte sie die Ausschiffung zahlreicher mit einem spanischen Dampfer im Hafen von Buenos Aires eingetroffener Juden, deren Pässe nicht in Ordnung waren, obwohl sich eine geschäftige Agitation kapitalkräftiger jüdischer Kreise für die Zulassung einsetzte.

Ausbruchsversuche aus Tobruk vereitelt

Starke Verluste der Briten an allen Kampfabschnitten in Nordafrika

Berlin, 27. November. Die Kampfhandlungen der verbündeten deutschen und italienischen Truppen in Nordafrika wurden, nach dem italienischen Wehrmachtsbericht, auch am 26. 11. mit Entschlossenheit und unverminderter Kraft gegen die britischen Verbände fortgeführt. An der Front von Sollum wurden Angriffe britischer Panzerkräfte zurückgeschlagen. Deutsche und italienische motorisierte Einheiten haben im Wüstengebiet zwischen Sidi Omar und Gambut britische Kolonnen zum Kampf gestellt. An allen Kampfabschnitten haben die Briten starke Verluste an Menschen und Fahrzeugen erlitten. Während die verbündeten Truppen der Achse alle Ausbruchsversuche der eingeschlossenen Briten aus Tobruk vereitelten, lagen die Stellungen, Unterkünfte und Versorgungsanlagen in dieser Festung viele Stunden hindurch unter der Wirkung heftiger Bombenangriffe. In Luftkämpfen schossen allein italienische Jäger am 26. 11. dreizehn britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. In Cyrenaika wurden britische Vorstöße gegen die italienische Stellung bei Gondar zurückgeschlagen. In der Nacht zum 27. 11. belegten italienische Kampfflugzeuge die Flughäfen von Micabba und Halfa auf Malta mit Bomben schweren Kalibers.

Die Erfolge der deutschen Luftwaffe

Berlin, 27. November. Die deutsche Luftwaffe hat während der Nonjens-Offensive der Briten bewiesen, daß sie nicht willens ist, den Briten die Ueberlegenheit im Luftraum über Europa abzutreten. Die britische Luftwaffe hat ihre Angriffe nun auch so gut wie eingestellt. Wenn sie aber noch am Kanal, über dem besetzten Gebiet, an der norwegischen Küste oder an den Grenzen des Reiches erschien, erfuhr sie sofort eine scharfe Abwehr. So verlor sie in den sechs Tagen vom 19. bis 25. November über dem europäischen Festland 23 Flugzeuge, darunter 16 Jäger und sieben Bomber. Die deutsche Luftwaffe verlor in der genannten Zeit über dem europäischen Luftraum nicht einen Jäger und nur fünf Kampfflugzeuge bei den fast täglichen und ständigen nächtlichen Angriffen auf Großbritannien und auf die britische Versorgungsschiffahrt.

Die Ueberlegenheit der deutschen Jäger zeigte sich ebenso stark im Afrikafampf. War sie im Europaraum auf das Verhältnis von 15 britischen Jägerverlusten gegenüber keinem deutschen eingestellt, so verlor die britische Luftwaffe in dem genannten Zeitraum über Afrika 30 Jäger, während die deutsche Luftwaffe Jagdflugzeug verlorenging. Ferner büßten die Briten in Afrika 28 Bomber ein, denen der Verlust von 23 deutschen Kampfflugzeugen gegenübersteht. Insgesamt verloren die Briten in sechs Tagen 91 Flugzeuge, die deutsche Luftwaffe aber nur 29. Die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe tritt auch dort in Erscheinung, wo die britische Luftwaffe, wie zur Zeit in Afrika, keinen Einsatz scheut, um einen Erfolg herauszuholen.

Britischer Dampfer gesunken

Lissabon, 27. November. In Lissaboner Schiffahrtskreisen verlautet, daß der britische Dampfer „Cortes" (1374 BRT.) auf der Fahrt von Lissabon nach einem englischen Hafen versenkt. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

In den Abendstunden des Mittwochs nahm Fernkampfartillerie der deutschen Kriegsmarine zusammen mit Heeresbatterien britische Schiffsziele im Kanal unter Feuer. Infolge guter Lage der Geschosse drehten die britischen Fahrzeuge von ihrem Kurs ab und wandten sich in rascher Fahrt nach Osten.

Gebeanntes Kind ...

Stockholm, 27. November. Nach einer Reutermeldung aus Canberra erklärte der australische Kriegsminister Forde am Mittwoch, das Kabinett habe der Meinung des australischen Oberkommandierenden Blamey zugestimmt, es sei wünschenswert, daß bei allen künftigen Kampfhandlungen im mittleren Osten die australischen Empireteilkräfte „als einheitliches Korps kämpfen sollten, anstatt als Einheiten an den verschiedenen Sektoren der Front zu operieren". Premierminister Curtin werde diese Gesichtspunkte Australiens der Londoner Regierung übermitteln. Die Australier wollen sich also nicht mehr als englisches Kanonenfutter mißbrauchen lassen. Sie haben aus den Erfahrungen in Griechenland und auf Kreta die Folgerung gezogen.

Beileid des Führers zum Tode des Präsidenten von Chile

Berlin, 27. November. Anläßlich des Ablebens des Präsidenten der Republik Chile hat der Führer dem Vizepräsidenten von Chile telegraphisch sein Beileid übermittelt.

Im Auftrage des Führers hat der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, dem chilenischen Botschafter in Berlin einen Beileidsbesuch abgestattet. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat dem chilenischen Außenminister ein Beileidstelegramm übersandt. In Vertretung des Reichsaußenministers hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Weizsäcker, dem chilenischen Botschafter seine Anteilnahme und das Beileid der deutschen Reichsregierung ausgesprochen. Die Präsidialkanzlei des Führers, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag hatten am Mittwoch ihre Flaggen auf Halbmast gesetzt.

Für persönliche Tapferkeit

Berlin, 27. November. Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Oberleutnant Rossmann, Batteriechef in einem Flakregiment; Oberfeldwebel Wagner, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Tagesbefehl an die Hitler-Jugend

Berlin, 27. November. Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Mockel, erließ an die Hitler-Jugend nachfolgenden Tagesbefehl:

„Ein tragisches Geschick hat dem deutschen Volk zwei seiner größten und kühnsten Männer entrissen. Vor wenigen Tagen hat der Weltkriegsflieger Ernst Udet, der als Generalluftzeugmeister mit der stolzen Geschichte der nationalsozialistischen Luftwaffe unlösbar verbunden ist, bei der Erprobung einer neuen Waffe sein Leben gelassen. Und nun hat auch der Kämpfer, der als Heer-Jagdflieger der Welt diese Waffe zu einem unüberwindlichen Schwert am Himmel gemacht hat, sein Leben im Dienst für Führer und Volk mit seinem letzten Einsatz gekrönt. Ernst Udet und Werner Mölders, unbeflügt und unvergessen, werden diese unvergleichlichen Vorbilder der Jugend in ihren deutschen Augen bleiben. Der Geist dieser Kämpfer soll in den Herzen der Jugend Groß-Deutschlands weiterwirken und sie im Einsatz für das Reich niemals müde werden lassen."

Acht Jahre „Kraft durch Freude"

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

rd. **Berlin, 27. November.** Anläßlich des achten Jahrestages des Bestehens der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" (Vergl. den kulturpolitischen Teil unserer heutigen Ausgabe!) sand in der Berliner Staatsoper ein Festakt statt, bei dem Oberdienstleiter Dr. Lafferenz den Leistungsbericht über die Tätigkeit der beiden letzten Jahre erstattete und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in einer kurzen, packenden Ansprache Wesen und Ziel der KdF.-Arbeit im Kriege umriß. Absichtlich habe man, so stellte der Reichsorganisationsleiter fest, die Staatsoper für diesen Festakt gewählt und das Ensemble der Staatsoper für das Programm eingesetzt. Denn KdF. wolle keine Vergnügungsorganisation sein, sondern eine Kulturgemeinschaft, für die das Beste gerade gut genug sei. „Wir besahen die Welt, wie sie ist", erklärte Dr. Ley zu Beginn seiner Ausführungen, „und wir sind zutiefst überzeugt, daß in dieser Welt das Gute am Ende siegen wird." Um den Sieg des Guten, Gesunden und Starken gehe auch der Kampf, den das Reich und Europa führe, nicht um Provinzen oder Herrschaftssysteme, sondern um das Ringen zweier Welten, zwischen denen es keine Brücken gebe. In diesem Kampf sei KdF. schon längst das Symbol für eine Welt geworden, in der sich die aufbauwilligen, starken und lebenstüchtigen Kräfte gegen die andere der Entartung, der Lüge und des Betruges gesammelt habe. Herrlich habe es sich in diesem Sommer in Bayreuth offenbart, welche Kräfte eine echte Kulturpflege auch dem aktiven Kampf zuströmen lassen könne. Er würdigte zum Schluß das Werk des Führers, das bei allen staatsmännischen und militärischen Erfolgen doch stets in das Bewußtsein münde, das deutsche Volk in allen seinen Schichten an der Kultur teilnehmen zu lassen, die seine größten Söhne ihm erschufen.

Zuvor hatte der Oberdienstleiter Dr. Lafferenz den wahrhaft imponierenden Leistungsbericht über die Entwicklung und den Einsatz der KdF.-Arbeit im Kriege gegeben. Hinter allen Zahlen, so erklärte er, stehe der unabdingbare Wille, auch die kulturellen Energien des Volkes während des Kriegs zu pflegen und zu steigern und sie voll und ganz für den Lebenskampf des deutschen Volkes wirksam zu machen.

Eine lebendige Versinnbildlichung dieser Worte war das Publikum, das von der NS.-Gemeinschaft zu diesem Abend in die Staatsoper geladen war. Arbeiter waren es und verwundete Soldaten, die von Rote-Kreuz-Schwestern geleitet wurden. Werktätige Frauen und verdiente Helfer der Partei und ihrer Organisationen. So wurde im kleinen sichtbar, was KdF. im großen vorfolgt: das Volk in seiner Gesamtheit an die Güter der Kultur heranzuführen, vor allem aber diejenigen, die im Dienste dieser Gesamtheit ihr Blut und Leben einsetzen und ihre ganze Arbeitskraft hergeben.

Der Führer hat auf Vorschlag des preußischen Ministerpräsidenten entsprechend dem Antrage des Reichsministers des Innern Dr. Frick den bisher kommissarischen Regierungspräsidenten Angermann in Königsberg endgültig zum Präsidenten der Regierung in Königsberg ernannt.

Spanische Arbeiter auf deutschem Boden begrüßt. Am Donnerstag früh lief in Metz unter den Klängen des Liedes der Falange der Zug ein, der den ersten Transport der spanischen Arbeiter brachte, die in Deutschland in kriegswichtigen Betrieben eingesetzt werden sollen.

Tag von Neuilly kein Trauertag mehr. Der 22. Jahrestag der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Neuilly wurde in Bulgarien zum ersten Male nicht mehr als nationaler Trauertag, sondern als Feiertag begangen. Im ganzen Lande fanden Dankgottesdienste und Feiern statt.

Roosevelt braucht wieder Geld. Der Unterausschuß des Haushaltsausschusses des Repräsentantenhauses bewilligte weiter fast acht Milliarden Dollar für Rüstungszwecke.

Nordamerikaner verlassen Schanghai. Nach einer Meldung des britischen Nachrichtendienstes hat der USA.-Dampfer „President Madison" Schanghai mit 200 Nordamerikanern verlassen, die nach den USA. zurückkehren.

Was geht in Nordafrika vor?

Husarenstücke deutscher Soldaten in der Wüste — Schulter an Schulter mit italienischen Kameraden

Von Kriegsberichter Werner Muehlbradt

. . . . . ., 27. November (PK.) Mit großem Aufwand hat sich das britische Empire in eine neue Cyrenaika-Offensive gestürzt. Sie beginnt fast am gleichen Punkt wie im vorigen Jahr und soll die beiden schmerzlichsten Prestigeverluste des Empire auf dem schwarzen Kontinent, die Aprilschlacht mit der Aufgabe der Cyrenaika und die Niederlage in der Sollum-Schlacht, wettmachen. Allein an einem Tage dieser erbitterten Schlacht, die noch andauert, wurden 207 Feindpanzer vernichtet!

Die Wüste ist in diesem Gebiet in hellem Aufruhr, schwere Qualmwolken, lange Staubfahnen, Artilleriegeschläge, am Boden brennende Flugzeuge. Deutsche Jäger kreisen über der Einöde, und über sie hinweg ziehen Stukas in immer neuen Angriffen auf die feindlichen Stellungen. Deutsche Messerschmitt-Jäger schossen an einem Kampftag 8 Wellingtons und 14 Curtis-Jäger ab. Sie kämpften den Kameraden vom Heer den Weg frei und hielten ihnen feindliche Kampfmaschinen vom Halse. Einmal mehr bewiesen sie ihre Ueberlegenheit im Luftraum von Afrika.

In diesem Kampf sind von einzelnen deutschen Soldaten Husarenstücke ohnegleichen vollbracht worden. Schnell hat sich der deutsche Panzersoldat und Flieger den veränderten Kampf- und Einsatzbedingungen des Wüstenkrieges angepaßt. Eine Kampfgruppe Ju 88 flieg über die Wüste. Ihr Angriffsziel ist ein britischer Flugplatz mitten im libyschen Land, auf dem erstmals eine Belegung festgestellt wurde. Nach schwieriger Orientierung gelingt es, den Platz auszumachen. Im Sturzflug werden die Bomben geworfen; sie liegen gut zwischen den abgestellten Maschinen. Kaum haben die Ju 88 abgeschossen, da sitzen auch schon Jäger hinter ihnen. Der Unteroffizier B. und seine Männer haben es sofort mit drei Hurricanes zu tun. Sie ziehen an der Ju 88, trennen sie vom Verband ab und zwingen sie zur Notlandung einige hundert Kilometer vom Stützpunkt entfernt. Die Besatzung kann gerade noch rechtzeitig die brennende Maschine verlassen. Sie steht dann ganz in der Nähe abseits liegen und kann sich nicht mehr bemerkbar machen. Ein Jubelruf der vier geht über die Wüste: Zwei Hurricanes tippen brennend ab und schlagen auf; aber nun packt die Besatzung die Ungewißheit ihres Schicksals mit banger Sorge. Sie entfernt sich ein Stück von der ausbrennenden Ju 88, horcht und lauscht; doch es ist nichts zu hören. So gehen sie mißmutig des Weges, als plötzlich Getrumm alle Köpfe nach oben lenkt. Sollte ein Kamerad des Verbandes sie suchen? Doch was würde es nützen. Könnte die Maschine hier landen, würden sie alle mitkommen? Fragen gehen hin und her.

Jetzt erkennen sie die Maschine, eine zweimotorige mit doppeltem Leitwerk, je, sie trägt das Balkenkreuz! Es ist eine Me 110. Sie kurvt ein, sucht das Gelände ab und tatsächlich fliegt sie jetzt zur Landung an. Die Ju-88-Besatzung flitzt an die gelandete Maschine heran. Kurze Unterhaltung mit dem Flugzeugführer, vier Mann zusätzlich in die Me 110? Er will es versuchen; aber es muß schnell gehen; denn die Hurricanes befinden sich noch in der Nähe. Eng zusammengedrängt kauert die Ju-88-Besatzung in der Me 110. Die Männer hocken mit gebeugten Knien und atmen erst erleichtert auf, als die Me 110, von sicherer Hand geführt, vom Wüstenboden abhebt. Start, Heimflug und Landung verlaufen glatt! Glückwünsche und Wunder für den Flugzeugführer der Me 110 flattern sie aus ihrer Rettungsmaschine und fliegen dann zurück zu ihren Kameraden.

Krieg in Nordafrika, Kampf in der Wüste! Er ist jetzt wieder in breiter Front entbrannt und wird nach langer Ruhepause mit besonderer Verbissenheit geführt. Die deutschen Heeresverbände kämpfen mit der Luftwaffe und den italienischen Kameraden Schulter an Schulter, um den Feind abzufangen und zu vernichten.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940: Preisliste Nr. 6.

Wirtschaftsteil der B3.

Das Ende der Deutschen Afrika-Linien

Die a. o. Hauptversammlung der Woermann-Linie A-G, Hamburg, und der Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg, am 27. Nov. brachten den vollen Uebergang der beiden Aktien-Reedereien auf die offene Handelsgesellschaft John T. Essberger & Co., Afrika-Linien, Hamburg-Altona, zum Abschluß.

Zunächst wurde die Uebertragung der Aktiven und Passiven der Woermann-Linie AG, Hamburg, mit Ausnahme des Verlustvortrages auf die Deutsche Ost-Afrika-Linie nach Maßgabe der Bilanz per 31. Dez. 1940 genehmigt. Anschließend erfolgte einstimmige Genehmigung der Umwandlung-Bilanz zum 31. Dezember 1940 der Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg, und dann ebenfalls einstimmig die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung ihres Vermögens auf ihren Hauptgesellschafter, die offene Handelsgesellschaft John T. Essberger & Co., Afrika-Linien, Hamburg-Altona, nach dem Stande vom 31. Dezember 1940 nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen.

Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf. Bei der Gesellschaft seien die Voraussetzungen für eine Kapitalberichtigung nicht gegeben. Das gelegentlich der Goldmarkumstellung festgesetzte RM. entspreche auch unter Berücksichtigung des inzwischen eingetretenen weiteren Geschäftsumfanges des Unternehmens den Zeit- und Rentabilitätsverhältnissen: Zur Finanzierung von in Zukunft erwachsenden Aufgaben sei mit einem erheblichen Kapitalaufwand zu rechnen.

Accumulatoren-Fabrik AG, Berlin-Hagen. Die HV. beschloß, auf das berichtigte Kapital von 46,75 Mill. RM. 6,5 Pzt. Dividende (i. V. 14 Pzt. auf 21,5 Mill. RM. AK.) und 104 762 RM. vorzutragen.

Braunschweigische Kohlen-Bergwerke, Helmstedt. Der Aufsichtsrat hat die Erhöhung des Gesellschaftskapitals gemäß BWBG. um 24 Mill. RM. auf 44 Mill. RM. beschlossen. Bergwerksdirektor Gustav Weinhold ist mit Wirkung vom 30. September aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Für das Geschäftsjahr 1940 hatte die HV. im April dieses Jahres die Ausschüttung von 10% Pzt Dividende beschlossen.

AG. für Energiewirtschaft, Berlin. Die zum RWE.-Konzern gehörende Gesellschaft schlägt der HV. eine 6% Dividende von 7 (8) Pzt. vor. Eine Berichtigung des 8 Mill. RM. betragenden Kapitals komme nicht in Frage

Handelsbank in Lübeck. In der a. o. HV. wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 4 Mill. RM. beschlossen. Die Gesamtzahl der bei der Bank geführten Konten betrage nun über 56 000. Trotz der kriegsbedingten strukturellen Wandlung der Geschäftsmöglichkeiten war der Geschäftsgang bisher zufriedenstellend.

A. P. Bemberg A-G, Wuppertal. Das Geschäftsjahr 1941 habe bisher einen befriedigenden Verlauf genommen. Die Durchführung der in der GD. vom 30. Juli beschlossenen Kapitalerhöhung wird bis zum 15. Dezember durch das Bankenkonsortium durchgeführt werden.

Norsk Hydro elektrisk Kvaelstof A/S, Oslo. Der Bericht dieses großen norwegischen Chemie-Konzerns für 1940/41 (30. 6.) zeigt, daß die Produktion aufrechterhalten wurde. Der Reingewinn beträgt 11,5 (11,2) Mill. Kr. Einschließlich Vortrag fließen 7,6 (7,8) Mill. Kr. zur Verfügung. Die Dividende wird für die Stammaktien mit unv. 6 Pzt. und für die Vorzugsaktien mit unv. 8 Pzt. vorgeschlagen. Abschreibungen und Amortisationen sind von 9,2 auf 12,4 Mill. Kronen gestiegen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

1941	27. November Geld	27. November Brief	1941	27. November Geld	27. November Brief
Aegypten	*9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,589	0,587	Kanada	*2,098	2,102
Australien	*7,919	7,938	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,98	40,04	Neuseeland	*7,912	7,928
Bolivien	0,18	0,182	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	2,047	2,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	48,21	48,31	Schweiz	57,29	58,01
England	*9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Estland	5,06	5,07	Türkei	0,891	0,809
Frankreich	*4,995	5,005	Spanien	28,56	28,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	*0,89	0,91
Holland	192,70	192,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,149	1,151
Island	38,49	38,56	Ver St v A	2,490	2,502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den amtlichen Verrechnungsverkehr.

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 27. Nov. wurden die Afrika-Linien mit 100 gehandelt, Ferner Hapag (95¼) mit minus ¼, Lagagen Lloyd mit plus ¾ zu 95¼ Pzt. Unterschied wird wieder auf 172 Reis und Handels handelte man plus 2 Pzt mit 173.

Berliner Börse. Am 27. Nov. war die Haltung wenig verändert. Man handelte Ver. Stahlwerke mit 146¼ nach zeitweise 146½, Farben mit 197¾ nach 197½ und Reichsbankanteile mit 132. Rheinmetall gewannen ½, Gesfürtel 1 und Winkerslaft 1¼ Pzt. Anderseits gingen Accumulatoren um ein weiteres Prozent zurück. Gegen Ende des Verkehrs lagen die Kurse gut behauptet. Ver. Stahlwerke schlossen mit 146¼ und Farben mit 197¾. Polzellstoffe zogen gegen erste Notiz um ½ Pzt. an. Gesfürtel mußten ihren Prozentigen Berichtigungsgewinn schließlich wieder hergeben.

Unsere Sportmeldungen

15 Spieler für Breslau

Aus folgenden fünfzehn Spielern wird die deutsche Elf, die am 7. Dezember in Breslau gegen die Slowakei antritt, gebildet werden: Tor: Jahn (Berliner SV. 92) oder Kronsbein (SV. Schlesien); Verteidigung: Janes (Wilhelmshaven), Hempel oder Müller (beide Dresdner SC.), Lauser: Pohl (DSC.), Rohde (Eimsbüttel), Schubert (DSC.), Burdenski (Schalke); Stürmer: Riegler (Altona), Bahnemann (Admira), Gomes (Stuttgart), Walther (Kaiserslautern), Durek (GC. Wien) und Decker (Vienna).

Die letzten Spiele im Bereichsfußball

Am letzten November-Sonntag trägt der größte Teil der Mannschaften der Niedersachsen-Bereichsklasse das vorletzte Punktspiel in den beiden Staffeln aus, und schon in kurzer Zeit tritt der Niedersachsen-Fußball in die zweite Meisterschaftshälfte ein, wenn die oberen drei jeder Staffel um den Titel spielen und die unteren drei jeweils sich in den Abstiegskämpfen treffen. Für Sonntag sind angesetzt: Osnabrück 97 — Schinkel 04, VfL. Osnabrück — Wilhelmshaven 05, Eintracht Braunschweig — BSV. Wolfenbüttel, Hannover 96 — Linden 07, Göttingen 05 — Arminia Hannover. Dazu kommt in der Bremer Kampfbahn das Treuntschlußspiel zwischen dem SV. Werder und Schwarzwyk-Essen, das einen spannenden Kampf verspricht, denn die Essener nehmen in der Niederrhein-Staffel einen guten Mittelplatz ein.

Osnabrück hat einen Pokalkampf zugeteilt bekommen, das Schwergewicht wird aber unzweifelhaft bei VfL. gegen Wilhelmshaven liegen, wobei der Ausgang völlig ungewiß ist. Wenn die Wilhelmshavener den VfL. Blumenthal mit 14:0 schlagen, so war das nicht so eindrucksvoll wie das Kreuzfahrt Unentschieden des VfL. in Bremen gegen Werder! Die Hintermannschaft des VfL. ist stark, das mag sich Wilhelmshaven 05 merken! Auf dem Platz der 97er wird es hart hergehen, auch hier ist keiner der beiden Rivalen Favorit. Schinkel kam in den letzten Spielen wieder gut heraus und hat schon seine Chance!

In der Südstaffel ist Eintracht Braunschweig trotz der Niederlage gegen Arminia zu Hause Favorit gegen den BSV. Wolfenbüttel, zumal Zürich bisher nicht wieder zuziehen konnte. Die Zürichs bisher nicht wieder zuziehen den Braunschweiger Vereinen steht mußten ihren Prozentigen Berichtigungsgewinn schließlich wieder hergeben.

Linden 07 — Göttingen 05 — Arminia Hannover. Dazu kommt in der Bremer Kampfbahn das Treuntschlußspiel zwischen dem SV. Werder und Schwarzwyk-Essen, das einen spannenden Kampf verspricht, denn die Essener nehmen in der Niederrhein-Staffel einen guten Mittelplatz ein.

Osnabrück hat einen Pokalkampf zugeteilt bekommen, das Schwergewicht wird aber unzweifelhaft bei VfL. gegen Wilhelmshaven liegen, wobei der Ausgang völlig ungewiß ist. Wenn die Wilhelmshavener den VfL. Blumenthal mit 14:0 schlagen, so war das nicht so eindrucksvoll wie das Kreuzfahrt Unentschieden des VfL. in Bremen gegen Werder! Die Hintermannschaft des VfL. ist stark, das mag sich Wilhelmshaven 05 merken! Auf dem Platz der 97er wird es hart hergehen, auch hier ist keiner der beiden Rivalen Favorit. Schinkel kam in den letzten Spielen wieder gut heraus und hat schon seine Chance!

In der Südstaffel ist Eintracht Braunschweig trotz der Niederlage gegen Arminia zu Hause Favorit gegen den BSV. Wolfenbüttel, zumal Zürich bisher nicht wieder zuziehen konnte. Die Zürichs bisher nicht wieder zuziehen den Braunschweiger Vereinen steht mußten ihren Prozentigen Berichtigungsgewinn schließlich wieder hergeben.

Die Spiele der ersten Klasse

Die große Ueberraschung des letzten Sonntags war die unerwartete Niederlage des Spitzenreiters BSV. gegen den NDV. Am kommenden Sonntag nun hat der BSV., wiederum auf eigenem Platze, Tura, die gegen den stark nach vorne gekommenen BVB. Oldenburg klar verloren, zu Gast und hier wird es sich erweisen, ob die wortmäßige Niederlage nur ein Zufall war oder auf einen Formrückgang zurückzuführen ist. Wir glauben dennoch an einen sicheren BSV.-Sieg — falls die volle Mannschaft bestimmen ist. Ihr Bezwinger, der NDV., tritt auf dem Sportplatz an der Hemmstraße/Reutkirchstraße (Club 96) gegen die starke Mannschaft von Union-Rodelkruppe an, die am letzten Spieltag mit einem überzeugenden 8:0-Sieg von Victoria Oldenburg heimkam. Hier sind die Chancen ausgeglichen. Hemelingen trifft auf eigenem Platze auf den Tabellendritten BVB. Oldenburg und hat hier trotz des Platzvorteils einen schweren Stand Woltmershausen empfängt Komet und sollte dabei die Gelegenheit haben, zwei weitere Punkte einzusäckern.

Geringer Spielbetrieb in der Bannmeisterschaft

Am Sonntag werden nur einige nachzuholende Spiele ausgetragen, von denen folgende die wichtigsten sind: 11/75 Werder 100 gegen Hamburger SV. 10 Uhr in Hambergen, 1X/75 Eintracht 13 gegen Osterholz-Scharmbeck in Hasfeld. X/75 Grohn 12 gegen Fliegerstamm 5 12 in Grohn 11/75 Werder 12 gegen VIII/75 Post 13 10 Uhr Augsburger Straße. Die Bannmannschaft führt am Sonntag ein Freundschaftsspiel um den BSB.-Platz durch. Es gilt als Vorbereitung zu dem am 7. Dezember in Verden stattfindenden ersten Punktspiel um die Gebietsmeisterschaft gegen Bann 265 (Verden).

Verlegte Bereichs-Meisterschaftsspiele

Der Bereichsfachwart für Fußball hat die beiden für den 7. Dezember angesetzten Meisterschaftsspiele der Südstaffel zwischen Hannover 96 und Arminia sowie zwischen 07 Linden und Eintracht Braunschweig auf den 21. Dezember verlegt, weil am 7. Dezember in Braunschweig das Fußballnationalspiel um den Reichsbundpokal gegen Berlin-Brandenburg steigt. Niedersachsen wird hier wieder von Spielern aus Eintracht Braunschweig und Hannover 96 vertreten.

Handball in Blumenthal

Nachdem die Blumenthaler am letzten Sonntag „Adler" Wilhelmshaven nach sportlem Kampf 8:7 schlagen konnten, mußten am Sonntag um 15 Uhr der ATS. Bremerhaven zum letzten Pflichtspiel im 1. Durchgang in Blumenthal. Nach den Leistungen in den bisherigen Spielen dürfte auch dieses Spiel siegreich gehalten werden. Allerdings wird jedenfalls alles versuchen, den Bereichsmeister „Tura" der mit 2 Punkten vor ihnen liegt, auf den Fersen zu bleiben. — Vorher findet ein Spiel der 2. Mannschaft gegen den Tv. Schwanewede statt.

Entscheidende Kämpfe im Hockey

In der Bahr hat der Club zur Bahr den Hockeyclub Horn zu. Gast. Die Platzherren haben gegen den Punktverlust vom vergangenen Sonntag Protest eingelegt und gehen nicht ohne Hoffnung in den Kampf gegen die Horner. Letztere hoffen gegen die BSG. Bremerhaven, die bekanntlich heraus und müßten auch gegen die Bahrer zu einem Erfolg kommen können. Der Sieger dieses Spieles hat sich den zweiten Platz in der Tabelle erkämpft und kann bei einem Strauchen der Turner auch noch Meisterkandidat werden. Spielbeginn um 11 Uhr. Vorher: Bahr Damen — BSG. 9.45 Uhr. Der Bremer Hockeyclub erwartet in der Bremer Kampfbahn den derzeitigen Tabellenführer MTV. v. 1875. Die Schwarzweißen gehen mit gesundeter Elf in den Kampf. Ob sich die Bremerinnen weiterhin den wahrscheinlich nicht dabei sein können. Trotzdem müßten die Turner es schaffen können, doch ist eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen. Spielbeginn 11 Uhr. Vorher um 9.45 Uhr BSG. 2. Herren — BSG. 2. Herren.

Die Asphaltmeisterschaft im Kegeln

Im Rahmen der Bremer Kegelmeisterschaft ist nun auch der Kampf auf Asphalt in seiner ersten Halbzeit beendet. Johannes führt vor Generalfl hier die Liste an mit 821 Holz bzw. 819 Holz. Weiter folgen auf die Plätze: Rodewald 798, Schaar 795, Hamann 795, Busch 791, Neddermann 785, Behrens 780, Wessel 779 und Kropp 771 Holz. Die Spitzengruppe liegt also mit Ausnahme der beiden ersten in dichter Folge, so daß für den 200-Kugel-Schlußkampf sogutgen noch alles drin ist. Die Senioren kegeln am Sonntag den 2. Durchgang auf Asphalt: 100 Wurf in die Bollen. Neben einigen Schlußstartern auf Schere tritt dann die Mittelgruppe zum entscheidenden Endkampf auf Bohle an. Beginn wieder 9 Uhr morgens.

Lehrgang im Kinderturnen

Zur Förderung des Kinderturnens im RSRB.-Bezirk Bremen hat die Bezirksfachwartin für Frauenturnen für den einderusenen Kinderturnwart einen Lehrgang einberufen, der am Sonntag in der Turnhalle des Hafedter TV.20., Hafedter Heerstraße, durchgeführt. Ein vielseitiger Arbeitsplan liegt vor, der morgens ab 9.30 Uhr das Gebiet des Kleinkinderturnens, nachmittags ab 14 Uhr das des Turnens der 7- bis 9jährigen Kinder umfaßt. Für beide Gruppen ist eine Reihe von bewährten Lehrkräften gewonnen worden. Alle Vereine im RSRB., in denen das Kinderturnen Platz gefunden hat (oder Platz finden soll) werden auf diesen Lehrgang aufmerksam gemacht.

Gerätevorturnen im Kreis Bremen

Der jährliche Wettkampf an den Geräten, zu denen Turner und Turnerinnen Bremens Zutritt haben, wird am 7. Dezember stattfinden. Die Vorbedingungen müssen diese Woche soweit abgeschlossen sein, daß die Meldungen abgegeben werden können. Meldeschluß ist der 30. November, und zwar für Turner und Altersturner bei Willi. Gmähsöl, Verdener Str. 74, für Turnerinnen und BWB. bei Gltr. Haßbargen, Elsasser Str. 71, und für die HJ. bei Heinz Weißufen, Bremen-Horn, Weyerbergstr. 4. Im Zusammenhang mit dem Gerätewettturnen soll am Nachmittag des 7. Dezember eine Filmstunde in der Turnhalle der Lettow-Vorbeck-Schule stattfinden, in der auch die Siegerehrung vorgesehen ist.

Hallen-Korbball in Bremen

Die nächsten Spiele der Korbball-Spielreihe sind am Sonnabend, 18.30 Uhr, in der Turnhalle des MTV. v. 1875, Gottfried-Talle-Straße. Die Gegner werden am Sonnabend ausgelost.

Meister des Eissports im Film

Am 30. November nachmittags 15 Uhr, zeigt das Fachamt Eislauf und Rollsport mit Unterstützung des Bremer Schlittschuh-Klubs in der Aula der Lettow-Vorbeck-Schule, Kaiser-Friedrich-Straße (gegenüber dem Kolonialdenkmal) verschiedene Eislauf- und Rollsport-Filme, in welchen neben Eiskunstlauf und Eishockey auch unser Weltmeisterpaar Marx und Ernst Baier in ihrer Kür und ihren neuesten Eistänzen zu bewundern sind. Sehr interessant ist auch der Film über die Entwicklung des Eis- und Rollsports in Bremen mit Aufnahmen aus dem Blockland, vom Schwanenteich, Hollerfee und der Sprinkelbahn auf den früheren Tennisplätzen des Sportvereins Werder am Bürgerpark. Allen Freunden und Anhängern des Eislauf- und Rollsports empfehlen wir den Besuch dieser Filmvorführung, der jedem ein frohes Erleben sein wird.

Europameister Bisterzo verlor Landestitel

Einen überraschenden Ausgang nahm die dritte Begegnung zwischen dem Europameister im Leichtgewicht Bruno Bisterzo und seinem Landsmann Armenia Botta in Rom. Der isländige Botta drang sofort nach Beginn des Kampfes, in dem Bisterzo seinen Landestitel verteidigte, auf eine schnelle Entscheidung, und schon nach 2:10 Min. mußte der Titelhalter, der Schlimmes befürchten, seine Ehre retten. Botta erzwang damit die italienische Leichtgewichtsmeisterschaft, nachdem er im Januar schon einmal nach Punkten gegen Bisterzo gewonnen hatte, der seinerseits den Rückkampf im September für sich entschied.

München nach Sofia eingeladen. Die Fußballelf Sofias besuchte im Zuge dieser Woche Garmisch-Partenkirchen und wer überlegt dem bei ausgezeichnetem wintersportlichem Einrichtungen im Werdenfelser Tal, die im Februar die Eiswettmeisterschaften beherbergen. Bezüglich des Rückspiels in Sofia wurde vereinbart, daß die Münchener am 5. April in der bulgarischen Hauptstadt antreten.

Unsere Voraussagen

Ruhleben. (Beginn 12 Uhr.) 1. R.: Hahai, Inländer, Albi. 2. R.: Waldenläufer, Alex, Preuße. 3. R.: Hans Joachim, Walter Kor, Alwin. 4. R.: Sidonius, Cäsar, Aria. 5. R.: Priska, Jenny, Beate Dear. 6. R.: Holde Eva, Condor, Radaune. 7. R.: Minister, Christophorus, Gut Pol.

Konzerte

Konzertdirektion Praeger & Meier, Bischofsnadel 1

Wilhelm Kempff, heute 5. Beethovenabend, 17 Uhr, Höchstädt, in der Glocke. Ausverkauft. 6. Beethovenabend am 15. Januar. Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Vorträge

Die Wittheit zu Bremen, Wissenschaftliches Amt der Hansestadt Bremen. Freitag, 28. 11.: Studienrat Dr. W. Finke: Bremen. 4. Vortrag: „Die Kernumwandlung mit natürlichen Mitteln" 18 Uhr, Gesellschaftssaal der Glocke. Oeffentlich; Eintritt frei.

Freitag, 28. November, **Historische Gesellschaft.** Prof. Dr. W. Andreas-Heidelberg: „Napoleon und Carl August von Weimar", 18 Uhr. Archiv der Hansestadt Bremen, nur für Mitglieder.

Goethebund. Heute, Freitag, 17.30 Uhr, Atlantishaus: Vortrag von Univ.-Prof. O. Schürer-München: „Die romantische Idee in der deutschen Malerei bis 1890". — Karten RM. 1.— in der Geschäftsst. Dechanatstraße 1 b/c, 11—13½ Uhr und ab 17 Uhr an der Abendkasse.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung Königstraße 11. Heute, Freitag, 28. November, nachm. 14 Uhr, versteigere ich im behördlichen Auftrage die nachbenannten Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar: Herren- u. Damenfahrrad, Kenzerflöte, gr. u. kl. Trommel, Opernglas, Gehörtr. und Glasladen, Haushaltungsgegenstände, Möbel und Kleidung und viele nicht genannte Gegenstände. Ferner freihändig eine Röntgeneinrichtung, darunter ein Röntgenapparat Siemens Dermophys mit Zubehör u. Motor. Bohlmann, Gerichtsvollzieher, Wachtstraße 40 I

Oeffentliche Versteigerung. Heute, Freitag, den 28. November 1941, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in den Lagerräumen der Weser-Lagerungs-A.-G., Schuppen 3, Emder Straße (Gottfriedstr. der Linie 3, Emder Straße) in behördlichem Auftrage: Mahag. Schlafzimmer, Couch, Bettstellen, Wäsche- u. Kleiderschränke, Sessel, Tische, Stühle, 2 Nähmaschinen, Gasherd, Teppich, Staubsauger, Betten, Wäsche, Kristall, Glas- u. Porzellansachen, Haus- u. Küchengeräte u. viele nicht genannte Gegenstände meistbietend gegen bar. Rustede, Gerichtsvollzieher, Altenburger Straße 12

Sportveranstaltungen

Sportplatz Hemmstraße/Neukirchstr. (Club 96). Um die Punkte: Union/Nebelkruppe — Nordbestlich, Lloyd Sonntag, 30. Nov. 1941, 15 Uhr.

Briefmarken

Briefmarken-Ankauf — Verkauf. A. Heine & Co., Fedelhören 1.

Tiermarkt

Verkauf

Futterschwein, 75—80 kg. Haan, Stendorf 44, Brandberg

2 junge Pferde, 4½ und 7jährig, Rigotzi Züchen, Dr.-Altmann, Ruf Degesack 136

Zu verkaufen

Neue Concertina, 22 ℳ, 10 Töne, 10 Bässe. Br.-Grohn, Lesumstr. 17

Mandoline. Ulbrecht Ring 120 II l.

1½schläf. Bettstelle, 1 Nachtschrank u. Waschschirr. Nachzutragen der Geschäftsstelle Blumenthal.

Mod. Schlafsofa-Blumensänder, neu Br.-Blumenthal, Lüssumerstr. 42

Klubs., Leig. gr. erh. Damenbildst. 20

guteil. weißem. Babew., 1 Deckwaage, 250 kg. J. H. Bohlmann, Bei der Seefahrtschule 14

Herren-Fahrrad. Ang. unt. S 3265

Dreirad Hinterlader, gut. Zustand, neu, gut erh., bill. Seus, Südstr. 53

Korbw. m. M. 40 ℳ, Fr.-Wilh.-Str. 3 I

Pelzmantel, Gr. 46, Pr. 450 ℳ, Derbyjacke Gr. 46, 40 ℳ, Klub-Korbsessel (Jap.) 18 ℳ, Sonntag von 10—12 Uhr. Adresse beim Verleger

D.-Gummistiefel j. fl. Abl., Gr. 39, D.-Lederhausschuhe f.n., Größe 38, braune Schnürstiefel f. n., Gr. 39, Mandoline, Kautschucker, Waschfaß (Zinkblech), eiserner Ofen. Wende zu erfragen in der Bremer Zeitung

Platten-Kamera Hagge Trioplan 1:4,5 9/12 mit Stativ. Beschaffenheit wie neu. Angeb. u. B 3096

ABC-Schnittmuster-Kassette mit 105 Modell-Modellen u. 255 Modellen für groß und klein, stets sofort passend — Neues aus Altem machen — Preis 9.20, geg. Nachn. oder geg. Voreinsend. RM. 8.80. Sofort Lieferung garantiert. Einmalige Anschaffung. Mode-Ergänzungen vierteljährlich Prospekt mit Zahlkarte gratis und unverbindlich. Das schönste, praktl. Weihnachtsgeschenk Alberts-Schnittmuster Hannover 24, Postfach 548.

Brennessel-Saft z. Blutreinigung Flasche 1.85. Reform-Wenk, Hafer-Tamm 73

Fenster Porree. Bremen-Lesum, Burgdammer Kirchweg 26

Oeffentliche Versteigerung. Heute, Freitag, den 28. November 1941, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in den Lagerräumen der Weser-Lagerungs-A.-G., Schuppen 3, Emder Straße (Gottfriedstr. der Linie 3, Emder Straße) in behördlichem Auftrage: Mahag. Schlafzimmer, Couch, Bettstellen, Wäsche- u. Kleiderschränke, Sessel, Tische, Stühle, 2 Nähmaschinen, Gasherd, Teppich, Staubsauger, Betten, Wäsche, Kristall, Glas- u. Porzellansachen, Haus- u. Küchengeräte u. viele nicht genannte Gegenstände meistbietend gegen bar. Rustede, Gerichtsvollzieher, Altenburger Straße 12

Kaufgesuche

Bilder-Rahmen, neu oder gut erhalten, für Bildgröße 63×100 cm zu kaufen gesucht. Ang. u. R 2038

Suche gut erh. Likörservice (6 Gläser) Kochtöfe (gut erhalten), Gasherd 4 Brenner, ohne Ständer), Aktentasche (Leder), und Buchstützen (Leder). Angeb. unter K 3285

Pfandscheine, Anzüge, D.-Garderobe, Wäsche, Betten, Teppiche, Seus, Südenstraße 53

Alle alten Möbel, Kleidung, Hausstände, Wäsche, Bilder, Musikinstrumente. Seus, Südenstr. 53

Fintürtiger Kleiderschank. Angebote unter G 2930 an die Geschäftsstelle Bremen-Vegesack

Gasherd m. Backofen, gut erhalten, Burg mit Soldaten, Stippenreiter, großer Kinderkochherd. Angebote erbeten unter U 3270

Tauschgesuche

Krimmerjacke (Gr. 46) gegen 1 Paar Russenstiefel (Gr. 40/41) Angebote unter F 3256

Gasherd, 2fl., sehr gut erhalten, gegen Gasbadeofen zu tauschen gesucht. Angebote unter G 1305

Preisskat

Geldpreisskat, heute, 19.30 Uhr, Müller, Vegesacker Straße 48/45

Privater Weihnachtsmarkt

Die Puppenstube in der Rumpelkammer verkauft ihren Zweck. Eine „B3"-Kleinanzeige findet sicherlich den Weg zu einem Puppenmütterchen, dessen strahlende Augen der beste Lohn sind.

Ankauf

Elektr. Christbaum-Beleuchtung 220 Volt. Preisangeb. unt. D 3179

Trittroller, gut erh., oder Uhrwerkfahrzeug, Burg mit Soldaten. Achterberstraße 13

Mod. Puppenwagen, gut erhalten, oder anderes Spielzeug für Jähr. Mädchen. Angeb. u. H 2383 an die Geschäftsstelle Vegesack

Verkauf

Elektr. Eisenbahn, Spurw. 1, gr. Lokomotive mit Tender u. D.-Zugwagen, Triebwagen m. Güterzug, Umformer, Bahnhof, Brücken und sehr vielen Gleisen und Weichen. Preis 500 RM. Ang. unt. Z 3269

Häuser u. Grundstücke

Ankauf

Suche größeres Kontorhaus mit Fabrikations- und Lagerräumen zu mieten oder kaufen. Angebote unter Fernruf 2 52 87

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Angebote M. Sorgenfrei 1

1 kleines Zimmer mit evtl. Kochgel. an junge Frau oder Fräulein zu vermieten. Dafelbst ein **blauer Anzug,** Gr. 48, zu verkaufen. Bremen-Schönebeck, Bremer Str. 50

Fernmüjäge nach allen Plätzen Großdeutschlands! Beste Referenz Louis Reutlich, Bahnhofstraße 31 Ruf: 2 12 34—37

Mietgesuche

Kleine Parterre-Wohnung, abgeschl., gesucht. Angebote unter J 2084

Möbliertes Zimmer mit Küchenben. in Werftnähe von Ehepaar zum 15. 12. 41 gesucht. Angebote an Wolff, Birne, Bremen-Hemelingen, Bogt-Rhetz-Straße 22, bei Meyer

Kelt. sol. ruh. Herr sucht möbl. Zim. in gut. Haule. Angeb. unt. N 3263

Möbliertes Zimmer für unsere Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Ang. an Hanseat. Dachpappenfabrik, Bremen-Hemelingen, Am Hafen 10

Wir suchen kurfristend möbliertes Zimmer für unsere Gefolgschaftsmitglieder. Angebote an die Arbeiter-Abteilung der Atlas-Werke A. G. Bremen. Stephanikirchenweide erbeten

Fernmüjäge, Wohnungsnachweis. Möbelsicherung. Wilhelm Rosebrock, Breitenweg 23.

Verloren

Goldener Kneifer am schwarz. Schnur auf dem Bahnhof Vegesack. — Bahnhof. Ruf: 2 89 63

Diejenige Person, die am Montagabend in der Eisenbahn von Br.-Farge-Vegesack eine **Aktentasche** an sich genommen hat, ist erkannt und wird ersucht, diese in der Geschäftsstelle **Bremen-Blumenthal abzugeb.**

Auto- u. Motorradmarkt

Verkauf

Wo fehlt die Zugmaschine? Die neue Hilfs-Schlepper-Achse ermöglicht auf einfache Weise den Umbau des Personenkraftwagens zum Nutzfahrzeug und erfreien Hilfsschlepper. Wir geben Ihnen einen Tip: Der Ford-Eifel eignet sich besonders gut für den Umbau. Wir beschaffen Ihnen zur sofortigen Lieferung Fahrzeug und Hilfsgerät. Mit der neuen Hilfsachse erreicht der Ford-Eifel eine Zugleistung von etwa 5,5 t und wird somit zum willkommenen Helfer bei erhöhten Transportanforderungen in Rüstungsbetrieben und unverbindliche Vorführung durch „Ahag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Z. Jakob und H. von Lehn, Walsrode Str. 9-15, Ruf: 8 40 91

Ankauf

Automobile, von kleinsten bis zum schwersten Wagen, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote erbeten Schmidt & Koch, Werf Schlachterstraße

Heirat

40jähr. Mädchen f. Bekanntschaft zw. späterer Heirat, ehv. Erspartnisse vorhanden. Angeb. postlagernd M. B. 81 Altenesch.

Stellenangebote

Export—Importfirma sucht für baldigen Antritt erfahrenen **Buchhalter(in) und Sekretärin,** möglichst mit Kenntnissen in Französisch, Englisch und Spanisch. Bewerbungen mit vollständigen Unterlagen unter P 3090 erbeten

Bei den Bahnbetriebswerken Bremen-Süd, Bremen-Walle und Bremen-Hbf. werden sofort und laufend **männliche u. weibliche deutsche Schreibkräfte** eingestellt. Zu melden jederzeit bei den genannten Stellen. Reichsbahn-Maschinenamt Bremen, Birkenstraße 35

Männliche

Fahrradmechaniker oder geeignete Kraft zur Instandhaltung von Transportrad-Fahrrädern und -Anhängern, auch nebenberuflich. Angebote unter G 3253

Hoteldiener zum baldigen Eintritt gesucht. Hotel „Columbus"

Page zum 1. Dezember gesucht. Hotel „Columbus"

Kistenbote, ehrlich und zuverlässig. Bremer Leihmapen, Fedelhören 38

Gottlichfahrer gesucht. Louis Meurich, Bahnhofstraße 31

Luftschutzwache, 2 Männer, werden eingestellt. Dampfwäscherei Hermann Schleff, Woltmershauser Straße 409

Schriftsetzer- u. Buchdruckerlehrling zu Ostern 1942 gesucht. Bremer Zeitung, NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH.

Wäscherei-Arbeiter, mögl. m. Führerschein wird eingestellt. Dampfwäscherei Hermann Schleff, Woltmershauser Straße 409

Arbeiter für leichte Arbeiten zu fort gesucht. Kuhle & Co., Faßstraße 57

Weibliche

Telephonistin sofort gesucht. Angebote unter F 2931 an die Geschäftsstelle **Br.-Vegesack**

Stenotypistinnen u. Kontoristinnen Zum baldigen Eintritt in wichtigen Hauptabteilungen unseres Werkes suchen wir zuverlässige u. vorwärtsstrebende Stenotypistinnen und Kontoristinnen. Wir setzen gute Kenntnisse in Kurzschrift und Maschinenschreiben voraus und erwarten daß die Bewerberinnen sauber und flott zu arbeiten gewöhnt sind. Je nach Neigung und Befähigung bieten wir interessante Einsatzmöglichkeiten in umfassend technischen Abteilungen im Einkauf, im Rechnungswesen und in Buchführung von etwa 5,5 t und wird somit zum willkommenen Helfer bei erhöhten Transportanforderungen in Rüstungsbetrieben und unverbindliche Vorführung durch „Ahag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Z. Jakob und H. von Lehn, Walsrode Str. 9-15, Ruf: 8 40 91

Ankauf

Automobile, von kleinsten bis zum schwersten Wagen, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote erbeten Schmidt & Koch, Werf Schlachterstraße

Heirat

40jähr. Mädchen f. Bekanntschaft zw. späterer Heirat, ehv. Erspartnisse vorhanden. Angeb. postlagernd M. B. 81 Altenesch.

Stellenangebote

Export—Importfirma sucht für baldigen Antritt erfahrenen **Buchhalter(in) und Sekretärin,** möglichst mit Kenntnissen in Französisch, Englisch und Spanisch. Bewerbungen mit vollständigen Unterlagen unter P 3090 erbeten

Bei den Bahnbetriebswerken Bremen-Süd, Bremen-Walle und Bremen-Hbf. werden sofort und laufend **männliche u. weibliche deutsche Schreibkräfte** eingestellt. Zu melden jederzeit bei den genannten Stellen. Reichsbahn-Maschinenamt Bremen, Birkenstraße 35

Männliche

Fahrradmechaniker oder geeignete Kraft zur Instandhaltung von Transportrad-Fahrrädern und -Anhängern, auch nebenberuflich. Angebote unter G 3253

Hoteldiener zum baldigen Eintritt gesucht. Hotel „Columbus"

Page zum 1. Dezember gesucht. Hotel „Columbus"

Kistenbote, ehrlich und zuverlässig. Bremer Leihmapen, Fedelhören 38

Gottlichfahrer gesucht. Louis Meurich, Bahnhofstraße 31

Luftschutzwache, 2 Männer, werden eingestellt. Dampfwäscherei Hermann Schleff, Woltmershauser Straße 409

Schriftsetzer- u. Buchdruckerlehrling zu Ostern 1942 gesucht. Bremer Zeitung, NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH.

Wäscherei-Arbeiter, mögl. m. Führerschein wird eingestellt. Dampfwäscherei Hermann Schleff, Woltmershauser Straße 409

Arbeiter für leichte Arbeiten zu fort gesucht. Kuhle & Co., Faßstraße 57

Weibliche

Telephonistin sof

Familienanzeigen

Geburten

In herzlicher Freude zeigen die Geburt eines gesunden Töchterchens an: **Elfriede Kahrs**, geborene Güldenbeck, Werner Kahrs, z. Z. im Osten. Bremen, den 25. 11. 1941, z. Z. Privat-Klinik Wiedstraße

Unsere Anke ist angekommen. In großer Freude: **Anni Ignée**, geb. Schlöndorff, **Armin Ignée**. Bl.-Charlottenburg 9, 26. 11. 1941. Bredtschneiderstr. 11, z. Z. Trautenau-Klinik, Bl.-Wilmersdorf, Trautenaustr. 5

Gottes Güte schenkte uns heute unseren 3. Jungen, Michael. In Dankbarkeit und Freude: Pastor Walter Heddenhausen und Frau, Jutta, geb. Richter. Schwanewede (Bez. Bremen), den 26. November 1941

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anneliese Meyer, Fritz Richter**, Dresden. Bremen, den 1. Advent 1941, Sebaldsbrücker Heerstraße 9

Wir haben uns verlobt: **Resi Blendermann, Ullrich Walsleben**, z. Z. im Osten. Bremen-Horn, 23. November 1941

Irmtraut Biet, Heinz-Gustav Hoyer, Uffz. in einer Kampffliegerschule, geben ihre Verlobung bekannt. Bremen, den 30. November 1941

Im Oktober 1941 fiel im Alter von 26 Jahren in einem Gefecht vor Moskau der

Leutnant in einem Flak-Regt.
Friedrich Brockmeyer
Inh. des Sudeten-Abz. und des EK. II

In treuer Pflichterfüllung gab er, wie einst sein Vater 1914, sein Leben für Deutschland.

In stolzer Trauer:
Katharina Brockmeyer, geb. **Bleiborn; Lotte Brockmeyer**
Br.-Rumund, 26. Nov. 1941

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief gestern abend plötzlich nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Mutter und unsere liebe, stets um uns besorgte Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Gesine Gerke Wwe.
geb. Mester

im 74. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Fr. Domeyer u. Frau, Gesine, geb. Gerke; **Karl Riesmeyer Wwe.; Enkelkinder: Hildegard Domeyer, Karl Riesmeyer; nebst Angehörige**

Br.-Vegesack, 27. November 1941
Gerhard-Rohlfs-Str. 36 b

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Beerdigungs-Institut „Pietät", Stühmer, erbeten. Die Trauerfeier findet Sonnabend, 29. Nov., 15 Uhr, in der Kapelle des Br.-Vegesacker Friedhofes statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb heute nach kurzer, schwerer Krankheit im Wilhadhaus in Bremen mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Maurermeister
Gottfried Stehnke

im 62. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Meta Stehnke, geb. Garbade; **Gottfried Stehnke** jun. u. **Frau**, Dora, geb. von Oehsen; **Walter-Gebert Stehnke**, Oberfeldwebel, z. Z. im Felde, und **Frau**, Liesbeth, geb. Grunau; **Klaus Stehnke**, Gefr., z. Z. im Felde; **Johann Stehnke; Hans und Gisela; nebst allen Angehörigen**

Osterh.-Scharmbeck, 27. Nov. 1941

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Bremen, Große Johannisstr. 170. Die Trauerfeier findet am Montag, 1. Dez., 15.30 Uhr, im Trauerhause statt, die Beerdigung 16 Uhr auf dem Friedhof in Scharmbeck statt.

Statt Anzeigens

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief für uns ganz unerwartet heute früh 4 Uhr meine treusorgende Mutter, meine liebe Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosalie Kowalewski
geb. Krupa

im Alter von 60 Jahren.

In stiller Trauer:
Paul Schmidt u. Frau, Erna, geb. Kowalewski, **nebst Kindern und Anverwandten**

Br.-Rönnebeck, 27. Nov. 1941
Neue Str. 17

Die Beerdigung findet Sonnabend, 14.15 Uhr, von der Kapelle des Luth. Friedhofes in Bremen-Blumenthal aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Nach langem, schwerem Leiden verschied meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter

Else Person
geb. Kruse

im 45. Lebensjahre.

Reinhold Person; Willy Person; Erika Person; Heinz Person; z. Z. im Felde; Reinhold Person z. Z. Wehrm., nebst Angehörigen.

Bremen, den 25. November 1941.
Elmshorner Straße 21.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Jn., Germaniastraße 56. Die Trauerfeier findet am Freitag, um 10 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Statt Karten!

Hart traf uns die Nachricht von seinem Kompaniechef, daß mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, Brigittes lieber Vati, unser allzeit frohlicher lieber Sohn, unser lieber Bruder, Onkel, Schwager, Onkel und unser lieber Schwiegersohn, der

Unteroffizier
Hans-Werner Müller

nach kurz vorher vollendetem 27. Lebensjahr bei den harten Kämpfen auf der Krim für sein geliebtes Vaterland den Heldentod fand.

In unsagbarem Schmerz:
Elisabeth Müller, geb. Wiechmann, und **Klein-Brigitte; Carl Müller u. Frau**, Henny, geb. Puls; **Fritz Müller und Frau** Grete, geb. Behrens; Diedrich Müller; Fritz Harties, z. Z. im Osten, und **Frau Elfriede**, geb. Müller; Schwager, Onkel und Onkel **Karl Wiechmann u. Frau und alle Angehörigen.**

Huchting, 27. November 1941.
Land-Wührender Straße 2
Alte Heerstraße 47.

Bei den schweren Kämpfen am Dnjepr wurde unser lieber, einzigster, hoffnungsvoller, lebensfroher Sohn, unser lieber Neffe und Vetter

Heinz Janßen
Obergefr. in einem Inf.-Regt.
Inhaber des EK. II

schwer verwundet. Er starb am 19. 11. im 25. Lebensjahre in einem Res.-Lazarett in Wien an den Folgen dieser schweren Verwundung.

In unsagbarem Schmerz:
Harm Janßen u. Frau, Elisabeth, geb. **Heuß; nebst allen Angehörigen**

Bremen, Barenburg 5 a

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Feiertag, Osterjeverbastr., wofür etwaige Kranzspenden erbeten werden. Die Trauerfeier findet am Montag, 11 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Nach schwerem Leiden entschlief heute im Alter von 63 Jahren mein geliebter Mann, unser guter Bruder,

Major
Fritz Hamens

Inh. des EK. I u. II v. 1914/18 und ord. Kriegsauszeichnungen

In tiefer Trauer:
Anna Hamens, geb. Brauns; **Margarete Hamens; Dr.-Ing. Karl Hamens**

Bremen, den 27. November 1941
Friedrich-Wilhelm-Str. 4, Herderstraße 100 und Stettin

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Bremen", Friedhofstr. 19. Die Trauerfeier findet auf Wunsch des Verstorbenen im engsten Familienkreise statt.

Heute morgen entschlief nach einem arbeitsreichen Leben im 83. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter, liebevoller Vater, Schwiegervater u. Großvater

Wilhelm Alevenhusen

In stiller Trauer:
Martha Alevenhusen, geb. Hüttig; **Dr. Friedrich Alevenhusen und Frau; Dr. Wilhelm Alevenhusen und Frau; 5 Enkelkinder; u. Angehörige**

Bremen, den 27. November 1941
Freiberger Str. 14. Stolp

Aufbahrung in der Beerdigungs-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstr. 39. Trauerfeier am Montag, 12 Uhr, im Krematorium.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem Heldentod unseres lieben Sohnes Gerhardt zuteil wurden, sagen wir hiermit unseren innigen Dank.

Familie Hermann Kühlte
Br.-Farge, im November 1941

Danksagung/Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift bei dem schweren Verlust meines lieben, unvergeßlichen, jüngsten Sohnes und Bruders, des Unteroffiziers Heinz Lange, sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie der Kreisleitung der NSDAP. und den Frontsoldaten der NSKOV. unseren tiefgefühlten Dank.

Frau M. Lange und Sohn Elimar, z. Z. im Felde

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben unvergeßlichen Mannes, meines lieben Vaters, unseres Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des H-Rottenführers, Georg Poppe, sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn unseren innigsten Dank.

Gertrud Poppe, geb. Pinisch, und alle Angehörigen.

Bremen, 24. November 1941.
Hamelner Straße 32

Danksagung/Statt Karten

Für das mitfühlende Gedenken beim Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, des Obergefr. Erwin Aredivisch, sagen wir allen Bekannten, Nachbarn und Bekannten sowie der Kreisleitung der NSDAP., der NSKOV. und seinem Sturmführer der SA. 3/75 auf diesem Wege herzlichen Dank.

H. Thölken und Frau Alma Thölken, verw. Aredivisch, **nebst Angehörigen**

Huchting, 26. November 1941
Behrels 45

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser fröhlicher, einziger Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Heinz Fischer
Uffz. in einer Krad-Schützen-Schwadron

im Oktober bei den schweren Kämpfen auf der Krim im 23. Lebensjahre bei seiner dritten Verwundung den Heldentod starb.

In stiller Trauer:
Heinz. Fischer u. Frau, Marg., geb. Nicholson; **Lothar Kreging**, z. Z. im Felde, und **Frau**, geb. Fischer; **Ludwig Hanse und Frau**, Lent, geb. Fischer

Bremen, den 27. November 1941
Beverstedter Str. 27 c

Von seinem Hauptmann erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann, der Vater unserer lieben kleinen Renate, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Onkel, der

Bäckermeister, Parteigenosse, Gefreiter
Heinrich Müller

am 18. 11. 1941 im Alter von 37 Jahren für sein Vaterland gefallen ist. In tiefer Trauer:

Erna Müller, geb. Sudmann; **Renate Müller; Clara Oetling; Marie Müller; Karl Oetling; Marie Sudmann; und alle Angehörigen**

Bremen, den 26. November 1941
Bürgerstieg 1

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, traf uns der harte Schlag, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, Rolfis liebevoller Papa, unser lieb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Mayer
Gefreiter und Gruppenführer in einem Inf.-Regt.

im Oktober bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben von 20 Jahren für's Vaterland lassen mußte.

In tiefem Schmerz:
Frau Marga Mayer, geborene Wöltjen, und **Rolfi; Familie Ludwig Mayer; Fam. Heinr. Wöltjen und Angehörige**

Bremen, den 27. November 1941
Westerbeich 39 Mannheim

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Minna Wüstenhöfer
geb. Schnatmann

im 78. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz im Namen aller Kinder:

Margarete Schmidt, geborene Wüstenhöfer

Bremen, den 26. November 1941
Schwachhauser Heerstr. 136

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen. Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Bremen", Friedhofstraße 19. Die Trauerfeier findet am Montag, 9 Uhr, im Krematorium statt.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute morgen mein lieber Mann, unserer guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Dietrich Grimme

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Marie Grimme, geb. Richter, **nebst Angehörigen**

Bremen, den 26. November 1941
Fahrenstr. 8

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Jn., Germaniastr. 56. Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 29. Nov., 15 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Schwager und Onkel

Richard Stolz

im 67. Lebensjahre.

In unsagbarem Schmerz:
Käthe Stolz, geb. Sambach, **nebst allen Angehörigen**

Br.-Gemelingen, 26. Nov. 1941
A. d. Bruch 103

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Jn. Die Trauerfeier findet Sonnabend, 29. Nov., 15 Uhr, im Krematorium statt.

Danksagung

Für die Liebe und Ehrung vielen Beweise herzlicher Teilnahme, in Wort und Schrift, bei dem schweren Verlust unseres lieben, einzigen Sohnes, meines innigstgeliebten Verlobten, unseres guten Schwiegersohnes, Enkels, Neffen und Vetters, des Sanitätssoldaten Fritz Buhrow sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, der Dir. und Belegschaft der Gummiwerke Mk., dem Kegelklub Germania I, sowie dem Reichsbund für Leibesübungen unseren tiefsempfundenen Dank.

Bruno Buhrow und Frau Magdalene, geb. Bothe; **Hildegard Uffenkamp** als Braut; **August Uffenkamp und Frau.**

Bremen, im November 1941.
Gandersheimer Straße 35
Thielen-Straße 46.

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus vielen Kranzspenden bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes und Pflegevaters Carl Wiesner sagen wir hiermit allen, besonders Herrn Pastor Penzel für die trostreichen Worte und den Betriebsführern und Gefolgschaft der Fa. Gebr. Oswald unseren tiefempfundenen Dank.

Josefa Wiesner und Pflegesohn Eduard
Bremen, Elisabethstr. 109

Amtliche Bekanntmachungen

Hansestadt Bremen

Der Lehrling Ernst Rodewald, Bremen, Alter Postweg 210 B, geb. 21. 3. 1926 in Bremen, ist am 17. 6. 1941 den Schülern Wolf Ohlsen, Bremen, Alter Postweg 7 A, vom Tode des Ertrinkens in der Weser gerettet. Der Führer hat Rodewald für diese von ihm vollbrachte Rettung eine Urkunde ausgestellt. Bremen, den 24. November 1941. Der Senator für die innere Verwaltung.

Gerichtliches

Lahnus. In Sachen betreffend die Eintragung des im Grundbuche von Bremen, Bezirk Vorstadt K 56 Blatt 622 eingetragenen dem Kaufmann Henry Diedrich Lamke in Bremen, gehörigen Grundstücks Kornweg Nr. 48, hat das Amtsgericht auf Dienstag, den 9. Dezember 1941, 10 vormittags 10 Uhr, im Gerichtshause, Zimmer Nr. 8 (Eingang am Domshofe) einen Vergleichstermin anberaumt, welchem, falls der Vergleichsvorschlag scheitern sollte, sofort das Vorverfahren beginnen soll.

In diesem Termine werden die dem Amtsgerichte bekannten Beteiligten, namentlich diejenigen, welche ein Eigentums- oder ein sonstiges Recht an den Grundstücken geltend machen, oder als Pächter oder Mieter Entschädigungsansprüche erheben können, hierdurch vorgeladen. Etwaige auch nach Eintritt unbekannte Beteiligte werden zugleich aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens im Vergleichstermine bei Meidung des Verlustes dem Amtsgerichte anzumelden.

Ein jeglicher, dem Unternehmer, dem Eigentümer und den etwaigen Beteiligten etwa ausschließender Vergleich hat den vorbezeichneten Termine ausgeschlossen Gläubigern gegenüber dieselbe Rechtswirkung, als wenn für dem Vergleich zugestimmt hätten. Auch wird gegebenenfalls ohne deren Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden.

Bremen, 14. 11. 1941. Amtsgericht Bremen.

Terminsbestimmungen in Zwangsversteigerungen. Die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genaue Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks eingetragen waren, stellen an:

Dienstag, den 13. Januar 1942, vorm. 11 Uhr.

durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshause, Zimmer 171, zwecks Aufhebung der Gemeinschaft versteigert werden.

1. Bremen, Vorstadt R 32, Band I Blatt 114, **Sinbbener Str. Nr. 47**, a) **des Staatsarbeiters Leopold Friedrich Stelte, b) dessen Ehefrau, Katharine Mathilde, geb. Augustin, beide in Bremen, je zu ½ Anteil**, groß 251,0 qm, bestehend aus Gebäudearum (Wohnhaus, Vordor und Hofraum, Steuerklasse (Einheitswert 1935: 7500,— *RM.*. Das höchstzulässige Gebot beträgt nach dem Beschlusse der Preisbehörde, nämlich des Stadtplanungsamtes, vom 12. November 1941 (Aktenzeichen Stu. 3): 10 000,— *RM.*. Versteigerungsvermerk eingetragen am 29. September 1941.

2. Bremen, Vorstadt R 9, Blatt 426, **Giesener Str. Nr. 32, des Monteurs Friedrich Gerhard Fischer in Bremen**, groß 147 qm, bestehend aus Gebäudearum (Wohnhaus, Vorhof und Hofraum, Steuerklasse (Einheitswert 1936: 6500,— *RM.*. Das höchstzulässige Gebot beträgt nach dem Beschlusse der Preisbehörde, nämlich des Stadtplanungsamtes, vom 14. November 1941 (Aktenzeichen: Gies. 1): 12 250,— *RM.*. Versteigerungsvermerk eingetragen am 29. September 1941. Bremen, den 24. November 1941.

Es ergeht die Aufforderung, **Rechte**, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Gerichtsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshause, Zimmer Nr. 65, spätestens aber im Versteigerungstermine, anzumelden, der Aufforderung zur Abgabe von Geboten, anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Widersprechenden und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein Recht hat, das bei der Versteigerung des Grundstücks oder des Rechts 8 *RM.* übersteigenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für ihn das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß jeder am Verfahrensgegenstand Beteiligte Beschwerde binnen zwei Wochen, nachdem ihm die Terminsbestimmung zugestellt worden ist, gegen den Beschluß der Preisbehörde erheben kann. Die Beschwerde ist bei der Preisbehörde zu einreichen und zwar nur auf die Behauptung gestützt werden, der Beschluß sei zu gering festgesetzt worden. — Amtsgericht Bremen.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

KdF.-Volksbildungsstätten. 28. November, 19 Uhr: „Siedler im Moor (mit Lichtbildern)." (64) K. Lüdemann, Willi-Becker-Haus. Eintritt —,30 *RM.*. 30. November, 11 Uhr: Großveranstaltung „Unter Korallen und Haien." (93) Hans Haß, Wien. Alte Saal der Glocke. Eintritt 1,—, 2,— und 3,— *RM.*. 30. November, 17 Uhr: „Literarische Feierstunden in der Bibliothek der Hansestadt Bremen." Vorlesefunde: Weihnachtsgeschichten. Vorlesender Dr. Gerhard Kaiser. Eintritt frei.

WBW.-Wunschkonzert in der Strandhalle. Am Sonntag, 30. Nov., um 15 Uhr findet in der Strandhalle zu Br.-Vegesack das erste diesjährige WBW.-Wunschkonzert des Kreises Bremen-Land statt unter Mitwirkung von zwei Musikkapellen, mehreren Solisten, Sängern und Sängerinnen. Karten im Vorverkauf Th. Otto & Sohn, Breite Straße, Strandhalle, Zigarrengeschäft Niemeyer, Bremen, Bahnhofstraße, KdF.-Dienststelle Vegesack, Breite Straße, Friseur Peters, Bremen-Rumund, Lindenstraße. Eintrittspreis *RM.* 1,—.

Bunter Nachmittag in Br.-Schönebeck. Am Sonntag, 30. Nov., um 16 Uhr großer Bunter Nachmittag unter Leitung von Wilhelm Steinmann bei Grothusen in Bremen-Schönebeck. Eintrittspreis Vorverkauf *RM* 1. an der Kasse 1,50. Vorverkauf: Gebrüder Nissen, Schuhwirt Grothusen, Zigarrengeschäft **Thies, Br.-Vegesack, Bremer Str.**

Theater

Staatstheater. Heute, 15.30—19.25 Uhr, außer Platzmiete. Gastspiel Staatsschauspieler Willy Birgel: „Don Carlos", Infant von Spanien. Schauspiel v. Fr. v. Schiller. König Philipp: Willy Birgel.

Sonnabend, 29. November, 13.30 bis 15.30 Uhr: Erstaufführung. **„Aschenputtel"**, Märchenspiel v. A. Schettler, Musik v. Th. Polterdorf. 17—19.30 Uhr, Sonnabend-Platzm. Gr. B: **„Der Vetter aus Dingsda"**, Operette v. Gb. Künnele.

Sonntag, 30. November, 10.30 bis 13 Uhr: gesch. Vorst. f. d. Reichsbahn-Ausbesserungswerk **„Der Vetter aus Dingsda"**, — 15.30—19.25 Uhr, außer Platzmiete. Gastspiel Staatsschauspieler Willy Birgel: **„Don Carlos"**, Infant von Spanien. König Philipp: Willy Birgel.

Montag, 1. Dezember, 16.45—19.30 Uhr: NS.-Kulturgem. „K. d. F.", 4. Vorst.: **„Die Hexe von Passau"**, Oper in einem Vorspiel und vier Akten, Text von Hans Sachs, Bearbeitung: Musik v. Ottmar Gerster.

Dienstag, 2. Dezember, 17—19.30 Uhr, Klassenm. 5. Vorst., Gr. C: **„Der Wasserträger"**, Komische Oper v. Albert Lortzing.

Donnerstag, 4. Dezember, 13.30 b. 15.30 Uhr, geschl. Vorst. f. A.-Ob. Schwer. **„Aschenputtel"**. — 17 bis 19.35 Uhr, Donnerstag-Platzmiete Gr. A: **„Emilia Galotti"**, Schauspiel v. G. E. Lessing.

Freitag, 5. Dezember, 17—19.15 Uhr, Freitag-Platzmiete, zum 150. Todestage v. D. A. Mozart: **Großes Konzert**: Aus Mozart-Werken-Opern. Musikal. Leitung: Operndirektor Fritz Rieger. Mitwirkende: Staatsorchester. Solisten: Margarete Siemen-Bischoff, Thomanmüller, Hans-Georg Hartig, Willi Horsten, Hermann Rieth, Sanders Schier, (Aus d. Programm: Zitat, Figaros Hochzeit, Don Juan, Entführung aus dem Serail, Così fan tutte, Zauberflöte, Symphonie, Klavierkonzert).

Sonnabend, 6. Dezember, 13.30 bis 15.30 Uhr: „Aschenputtel", 16.45 bis 19.30 Uhr, Sonnabend-Platzm. Gr. A: **„Der Waffenschmied"**.

Sonntag, 7. Dez., 10.00—12.15 Uhr: Hitler-Jug., 1. Ag., 4. Vorstellung: **„Gastspiel in Kopenhagen"**, Schauspiel v. Fr. Forster. — 15.30 bis 18.30 Uhr: **„Aschenputtel"**. — 17 bis 19.30 Uhr, außer Platzmiete: **„Der Vetter aus Dingsda"**, Operette v. Gb. Künnele.

Montag, 8. Dez., 13.30—15.30 Uhr: Geschlossene Vorstell. für „RdF.": **„Aschenputtel"**. — 17—19.30 Uhr: Gastspiel: **„Der Waffenschmied"**.

Dienstag, 9. Dez., 13.30—15.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für „RdF.": **„Aschenputtel"**. — 17—19.30 Uhr: Dienstag-Platzmiete: **Großer Tanzabend**. „Aufforderung zum Tanz" von Carl Maria v. Weber. „Einladung" von Jan Sibelius, „Liebeszauber" von Michael de Falla. Gerchen: **„Die Alkrelle"**, Oper von Gerhard Wimmer.

Mittwoch, 10. Dez., 15.30—19.25 Uhr, Mittwoch-Platzm. Gr. B: **„Don Carlos"** (Infant von Spanien). Der Vorverkauf f. die Vorstellungen ab 4. Dez. beginnt morgen 10 Uhr.

Weihnachtsmärchen: „Aschenputtel" von Alexander Schettler. Musik v. Theodor Holterdorf. Viele Tanzeinlagen.

Weitere Aufführungen: Sonnabd. 6. Dez., Sonntag, 7. Dez., Sonnabend, 13. Dez., Dienstag, 16. Dez., Mittwoch, 17. Dezember.

Preise der Plätze: Rm. 0.85 bis 2.55, Kinder 0.45—1.30. Vorverk. f. d. Weihnachtsmärchen täglich v. 11—13.30 und 16.30—19 Uhr.

Die 2. Platzmieten-Reihe ist tätig!

Schauspielhaus. Heute, Freitag, um 17.15, Ende 19.15, 8. Ka.-Frei. Erstaufführung: **„Die Eisheiligen"**, Komödie von R. M. Lynn.

Sonnabend, 15.30, Sonntag, 19.15, 8. Ka.-So. „Die Eisheiligen".

Sonntag: 14, Ende 16.15 ⊙ „Heimlichseiten", Lustspiel von Curt Stiller. 17.15, Ende 19.15 ⊙ **„Die Eisheiligen".**

Montag: 17.30, Ende 20.00 (geschlossene Vorstellung für die Atlas-Werke) **„Protektion!"**

Dienstag: 17.30, Ende 20.00 (geschl. Vorst. f. Glyndo-Dtsch.) **„Protektion!"**

Mittwoch: 17.15, Ende 19.15, 8. Ka.-Mi. „Die Eisheiligen".

Vergnügungen

Am Sonntag, 30. Nov., 15.00 Uhr, spielt in Dodts Garten, Platzenwerde bei Lesum, eine Soldatenkapelle heitere Weisen.

Man kann auch tauschen — anstatt kaufen durch die billige und erfolgreiche Gebrauchsgegenstände-Tauschzentrale „BZ.-Kleinanzeige.

Film-Theater

Capitol, Brm.-Grohn. Bis Montag täglich 6 Akt., am Sonntag 3 und 6 Akt. Willi Forst: **„Maytreue"**, mit Pola Negri, Albrecht Schoenhals, Ingeborg Theek, Paul Hartmann, Franziska King. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen. Wochenschau: Neueste Folge

Deutsche Lichtspiele, Vegesack. Ab Freitag, 28. Nov., und folgende Tage (Anfang tägl. 17.45 Uhr, am Sonnabend u. Sonntag 2 Vorstellungen: 15.00 u. 17.45 Uhr / Wiederaufführung: **„Unterblicker Walzer"**. Ein Film von den Wiener Walzers / Im Mittelpunkt der Handlung die bewegten Schicksale des Wiener Komponisten Strauß / Zarsteller: Paul Hörbiger, Hans Moser, Dagmar Fridel Czepa, Grett Theimer, Dagny Servaes, Hans Holt u. a. / Jugendl. zugelassen / Vorweg die neue Wochenschau

Deutsche Lichtspiele, Vegesack. Am Sonntag, 30. Nov., vorm. 10.30 Uhr, gr. Sondervorstellung: **„Der Siegesweg gegen den Bolschewismus" (4. Folge)** / Eine einmalige Zusammenstellung der neuesten Ereignisse aus dem Kampf gegen den Bolschewismus / Jugendl. zugelassen / Eintrittspreise: 40 u. 60 Pfg. Militär und Kinder halbe Preise.

Weser-Lichtspiele, Bremen-Farge. Sonnabend 5.30, Sonntag 3.00 und 5.30 Uhr: **„Kran Luna"**. / Jugendliche nicht zugelassen. — Nächste Mittwoch-Vorstellung am 7. Dezember: **„Die sieben Raben".**

Film-Theater

Ufa-Metropol 11, 2.30, 5.30 Uhr (nur noch heute und morgen): Der Ufa-Spielfilm „Annelie" mit: Luise Ullrich, Karl Ludwig Diehl, Werner Krauß / Die neueste deutsche Wochenschau / Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen. / Vorverkauf: Täglich 11—19 Uhr.

Ab Sonntag: Der Film der Nation: **„Heimkehr"** mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Karl Radbah. Spielleitung: Gustav Ucicky. / Jugend hat Zutritt. / Der Vorverkauf hat begonnen. (Sonntag 11 Uhr, bereits ausverkauft.)

Ufa-Europa 11, 2.30, 5.30 Uhr: Der Tobis-Film **„Jaffa"** mit Norbert Hrdinger, Eugen Klöpfer, Aribert Wäscher, Carola Löck, Hilde Körber / Die neueste deutsche Wochenschau / Jugendliche haben Zutritt / Vorverkauf: Täglich 11 bis 19 Uhr.

Täglich von 11 bis 11.45 Uhr **Sonder-Veranstaltung** mit der neuesten deutschen Wochenschau / Jugendliche u. Wehrmacht RM. 0.20, Erwachsene RM. 0.40.

Ufa-Kaiser Heute: 2.30, 5.30 Uhr: Der Panorama-Großfilm: **„Wetterleuchten um Barbara"** mit: Sibille Schmitz, Attila Hörbiger, Viktor Staal, Maria Koppenhofer. / Die neueste deutsche Wochenschau. / Jugendliche haben Zutritt.

Ufa-Apollo. Heute 5.30 Uhr (Sonnabend und Sonntag 2.30, 5.30): **Der große Erfolgsfilm „Sechs Tage Heimaturlaub"** mit Maria Andergast, Gustav Fröhlich / Die neueste deutsche Wochenschau / Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Ufa-Hansa. Heute 5.30 Uhr (Sonnabend und Sonntag 2.30, 5.30): **Der große Erfolgsfilm „Sechs Tage Heimaturlaub"** mit Maria Andergast, Gustav Fröhlich / Die neueste deutsche Wochenschau / Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Tivoli-Theater. Täglich 2.30 u. 5.30 Uhr: Der neue Terra-Film **„Die Kellerin Anna"**, das Schicksal einer Mutter, mit: Franziska King, Otto Wernicke, Elisabeth Dantg, Winnie Markus, Hermann Brix, Regie: Peter Paul Braun / Jugend nicht zugelassen / Vorverkauf: von 11—1 und ab 3 Uhr.

Schauburg. Täglich 2.30 u. 5.30 Uhr: Der große Wiederaufführungs-Erfolg **„Schlußakkord"** mit: Willy Birgel, Lil Dagover, Marina v. Ziaudi, Maria Koppenhofer. / Jugendliche nicht zugelassen / Die Wochenschau läuft in der Abendvorstellung nach dem Hauptfilm

Modernes Theater. Täglich 5.30 Uhr. Sonntags, Mittwoch und Sonnerstags auch 2.30 Uhr: der große Tobis-Erfolg: **„Ich klage an"** (Das Schicksal eines großen Arztes) mit: Paul Hartmann, Heidemarie Hatheyer, Matthias Wieman u. a. / Jugendliche nicht zugelassen

Decla-Theater. Täglich 5.30 Uhr, Sonntags 2.30 und 5.30 Uhr: der große Tobis-Erfolg: **„Ich klage an"** (Das Schicksal eines großen Arztes) mit: Paul Hartmann, Heidemarie Hatheyer, Matthias Wieman u. a. / Jugendliche nicht zugelassen

Admiralspalast, Hemmitz. 5.30 Uhr: Die auserwählte Wiederaufführung: Luise Ullrich in **„Regine"** mit Adolf Wohlbrück und Olga Tschechowa. Wochenschau: Neueste Folge. Jugendliche nicht zugelassen

Alhambra, Gröpelingen. Tägl. 5.30, sonntags 2.45 u. 5.30: **„Immer wieder Du"**, Johannes Heesters, Dora Komar, Fita Benkhoff, Paul Kemp u. a. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Bacorina-Tonlichtspiele, Sögestraße. Ab Freitag: Magnolie Genina, Mädchenstewert. Zeiten: 10.00, 12.30, 3.00, 5.30 Uhr. Ferner: die neueste Wochenschau. Jugend hat Zutritt.

Buntenbrücker-Lichtspiele. Freitag 5.30 Uhr, Sonnabend und Sonntag 3.00 und 5.30 Uhr: **„Etutas"**. Jugendliche haben Zutritt.

Capitol, Gröpelingen. Tägl. 5.30 Uhr: Jetzt Nähmann in **„Der Gutmann"**. / Für Jugendliche nicht zugelassen.

Central-Theater Brm.-Oslebshausen. Wochent. 5.30, Sonntag 3.00 und 5.30: **„Die Notlschlacht"**. — Attila von Waterloo — Karl Kuhlmann, Erich Ponto, Hilde Weißner, Herbert Hübner. Jugend hat Zutritt! Sonntag 3.00 und Sonntag 1.00 Uhr: Gr. Jugendvorstellung: **„Das kreuzfidele Alleriei"**

Gloria, Moselstraße. Beginn 5.30: Maria Landrock im **„Der Gutmann"**. / Für Jugendliche nicht zugelassen.

Central-Theater Brm.-Oslebshausen. Wochent. 5.30, Sonntag 3.00 und 5.30: **„Die Notlschlacht"**. — Attila von Waterloo — Karl Kuhlmann, Erich Ponto, Hilde Weißner, Herbert Hübner. Jugend hat Zutritt! Sonntag 3.00 und Sonntag 1.00 Uhr: Gr. Jugendvorstellung: **„Das kreuzfidele Allerlei"**

Gloria, Moselstraße. Beginn 5.30: Maria Landrock im **„Der Gutmann"**. / Für Jugendliche nicht zugelassen.

Central-Theater Brm.-Oslebshausen. Wochent. 5.30, Sonntag 3.00 und 5.30: **„Die Notlschlacht"**. — Attila von Waterloo — Karl Kuhlmann, Erich Ponto, Hilde Weißner, Herbert Hübner. Jugend hat Zutritt! Sonntag 3.00 und Sonntag 1.00 Uhr: Gr. Jugendvorstellung: **„Das kreuzfidele Allerlei"**

Kammer-Lichtspiele, Osterstraßenweg Nr. 105, Ruf: 2 65 83. Freitag bis Montag tägl. 12.45, 3.00, 5.30 Uhr: Zarah Leander in **„La Habanera"** mit Ferdinand Marian, Karl Martell. / Jugendliche sind nicht zugelassen.

Zlalo-Theater, Faulenstraße 55/59, Ruf: 3 26 **„Die Notlschlacht"**. — Attila von Waterloo — Karl Kuhlmann, Rene Deltgen. Tägl. 1.15, 3.15, 5.30 Uhr. / Jugendliche haben Zutritt.

Welt-Theater. Freitag bis Montag, 17.30 Uhr: Hansi Knoteck, Maria Landrock, Gustav Knuth in **„Pedro soll hängen"**. Die neueste Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

**Mühlenbach-Lichtspiele Bremen

Rund um den Roland

Feldpostpäckchensperre vom 6.–24. Dez.

Bremen, 28. November 1941

Die Verkehrslage vor Weihnachten macht es erforderlich, im gesamten Feldpostverkehr aus der Heimat für die Zeit vom 6. 12. 1941 bis einschließlich 24. 12. 1941 folgende Einschränkungen vorzunehmen:

1. Das Höchstgewicht der privaten Feldpostbriefsendungen (nur Nachrichtenpost) wird auf 50 Gramm festgesetzt.

2. Feldpostpäckchen werden in dieser Zeit nicht angenommen. Letzter Einlieferungstag 5. 12. 1941.

Hiernach unzulässige Sendungen werden an die Absender zurückgegeben. Am 25. 12. 1941 treten die alten Bestimmungen des bisherigen Feldpostverkehrs wieder in Kraft.

Regelung des Fremdenverkehrs im Winter 1941/42

Der Staatssekretär für Fremdenverkehr Hermann Esser hat eine Anordnung erlassen, daß die Kur- und Erholungsorte in diesem Winter zu Zwecken der Erholung nur solchen Volksgenossen zur Verfügung zu stellen sind, die kriegswichtige Arbeit leisten und der Erholung bedürfen, in erster Linie also den beurlaubten Soldaten und den in kriegswichtigen Betrieben Beschäftigten samt ihren Angehörigen. Da die Unterkünfte in den Winterverkehrsorten seit Wochen und Monaten vorausbestellt sind, ist allen Hotels und Pensionen, aber auch allen Privatzimmer-Vermietern die Verpflichtung auferlegt worden, diese Vorausbestellungen nachzuprüfen und sie rückgängig zu machen, wenn der Bewerber nicht zu den bevorzugt zu berücksichtigten Volksgenossen gehört. Die Beschaffung des Nachweises der Voraussetzungen ist so einfach wie möglich gehalten; in der großen Mehrzahl der Fälle genügt der Hinweis auf den Urlaubsschein der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes usw. oder eine Urlaubsbescheinigung des Betriebes oder der Behörde. Die Prüfung muß jedoch mit aller Strenge durchgeführt werden. Wer im Winterurlaub reisen will, wird zweckmäßigerweise dem Beherbergungsbetrieb den notwendigen Nachweis vorher einreichen.

Für alle Volksgenossen aber muß in diesem Winter die schon oft wiederholte Mahnung gelten, daß sie nicht dringend erforderliche Reisen unterlassen; der Platz in der Eisenbahn und in den Fremdenverkehrsorten gehört den Volksgenossen, die der Erholung am notwendigsten bedürfen.

Verleihung der Lebensrettungsmedaille

Der Führer hat dem Lehrling Ernst Rodewald, Bremen, Alter Postweg 210 B, die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Rodewald hat am 17. 6. 1941 den Schüler Rolf Ohlsen unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens in der Weser gerettet. Der Senator für die innere Verwaltung, Dr. Fischer, hat ihm die vom Führer verliehene Auszeichnung nebst Urkunde im Auftrage des Regierenden Bürgermeisters, SL.-Obergruppenführer Böhmcker, ausgehändigt und sprach ihm für die von ihm vollbrachte, von großem Mut, Einsatzbereitschaft und Entschlossenheit zeugende Rettungstat seine Anerkennung aus.

Rückkehr aus KLV-Lagern

Am 1. Dezember, um 13.47 Uhr, kehren am Neustadts-Bahnhof Kinder aus dem Gebiet Schwaben zurück, und zwar aus folgenden Lagern: Elkhofen, Pfeiffer Mühle, Trauchgau, Nesselwang, Kettershausen, Weißenhorn, Winzer, Kurheim Bissingen und Schloß Harburg. Ebenfalls am 1. Dezember, um 12.49 Uhr, kehren am Neustadts-Bahnhof Kinder aus dem Gebiet Hochland zurück, und zwar folgende Lager: Haus Sutz, Schloß Hohenkammer, Wald a. d. Alz, Haus Rottbach und Echelbach.

Die Eltern versammeln sich auf dem Hohentorsplatz. Das Betreten des Bahnhofes ist verboten. Die Lebensmittelabmeldebefugnis ist sofort beim Wirtschaftsamt, Brettenweg (gegenüber der Badeanstalt) gegen Lebensmittelkarten einzutauschen.

Den 91. Geburtstag begeht heute der Veteran von 1870/71 und pensionierte Eisenbahnbeamte Dietrich Gerdes, Uhlandstr. 21. Er nimmt an allen Geschehnissen noch regen Anteil und lebt ein Land, das er noch selbst bearbeitet, gehört zu seinem Leben.

Es wird verdunkelt:
von Freitag 17.15 Uhr bis Sonnabend 8.45 Uhr

„. . . aber was kommt dann?"

Als Gast bei Frau Schnack und Herrn Schnick im Rundfunkhaus – Erziehungsarbeit unter Schellenkappe

Alle Bremer, die sonnabends um 21 Uhr mit Spannung und Vergnügen den neuesten „Schnack" aus dem Lautsprecher erwarten, werden in unserer Plauderei einmal an Ort und Stelle der schnell volkstümlich gewordenen Rundfunkfenster geführt.

„Wenn ich das schon höre . . ." Freund Kollerich, mein lieber, alter Freund Kollerich, tobte durch das Stübchen wie ein Sechstagerennfahrer. Ganz Zorn, ganz tiefe Empörung war der kleine, dickliche Mann, der — früher sehr umfänglich — sich im Kriege zu einem Querkopf, Meckerer- und Hamstertrip entwickelt hatte. — „Was stört dich denn schon wieder?" fragte ich lächelnd, nachdem ich die Tür hinter mir zugemacht hatte.

Kollerich kontra Schnick

Der Lautsprecher gab mir Antwort: hell erklang der Kehrreim des Bänkelsängerliedes „. . . aber was kommt dann?" — „Richtig", dachte ich, „heute ist ja Sonnabendabendkabarett mit Gisela Schlüter und Lommel. — Frau Schnack brachte ihr Revolvermündchen wieder auf Hochtouren; sie lief, den Typ der Hamsterin, Nörglerin und Besserwisserin wunderbar lebendig werden. Herr Schnick dagegen gab ihr mit trockenen Worten Zunder. — Kollerich verzog keine Miene; jede Pointe prallte an ihm ab. — „Na warte", dachte ich grimmig.

Als die Sendung verklungen war, abgelöst von flotter, fröhlicher Musik, nahm Kollerich endlich Stellung. „Dieser Schnick — das ist doch ein Typ der Hamsterin. Die Frau ist doch ganz in Ordnung. Heute muß man wirklich auf Draht sein, um zu seinem Recht zu kommen . . ." „Kommst du nächsten Sonnabend mit? Ich habe eine nette Ueberraschung für dich", unterbrach ich seine Jeremiade. Seine Einwände wehrte ich ab. „Du verlauert in deinem vier Wänden. Du mußt einfach mit . . ." Und tatsächlich, er ging mit . . .

„Wohin hast du mich verschleppt?"

Wir betraten eine große, repräsentative Halle; Kollerich war sie unbekannt; mißtrauisch spähte er umher. Eine ganze Anzahl Besucher, junge Mädchen und grauhaarige Mütterchen, aber noch viel, viel mehr Soldaten gingen durch eine Tür in einen großen Saal. „Was wollen denn die vielen Soldaten hier?" fragte Kollerich bissig. „Ich denke, wir haben Krieg!" — „Sachte, sachte! Die sind hier in den Lazaretten oder zu einer Spezialausbildung kommandiert oder ein paar Tage auf Urlaub. Die haben bestimmt alle schon mehr gelesen als du!" Kollerich schwieg gekränkt; wir nahmen Platz, mitten unter den erwartungsfrohen Menschen.

Mein Freund sah sich um; langsam dämmerte es ihm. Das war ein Sendesaal; die Mikrophone da vorne verrieten es.

Eine flotte, rhythmische Melodie erklang; von der Kapelle Munjonius meisterhaft gespielt. — Kollerich grübelte über etwas nach; die Musik kam ihm irgendwie bekannt vor; Unruhe lag auf seinem Gesicht. — Aber dann verzog es sich jäh zu einer wütenden Fratze; die Dreborgel sang und klang — und was sie quietschend von sich gab, war unter altbekanntes Bänkelsängerlied mit dem lustigen Kehrreim „Das ist auch richtig, aber was kommt dann!" — Jubelnd wurden diese Verse vom Publikum aufgenommen, und der ganze Saal sang fröhlich mit; ich selbstverständlich auch; während mir jemand wütend die Kolenamen „Schuft!" und „Elender Schurke!" ins Ohr raunte.

Als dann Frau Schnack und Herr Schnick — im zivilen Leben die blonde quicklebendige Gisela Schlüter und der trockene, humorgeladene Ludwig Manfred Lommel — auf dem Podium erschienen, da trat Kollerich der Schweiß auf die Stirn. Er machte eine flüchtähnliche Bewegung, aber ich hielt ihn eisern fest. Der tobende Beifall, der die beiden Künstler begrüßte, tat ein übriges, meinen Freund auf der Stelle zu bannen.

Plauderei mit 300 bis 400 „Sachen"

Wie eine Schnellfeuerkanone sagte Frau Schnack alias Schlüter ihre Pointen in den Saal. Die anwesenden Landser hielten sich — mit Verlaub sei es gesagt — den Bauch vor Lachen, wenn Frau Gisela ihr „zartes" Kichern in die Welt schmetterte. — Aber was ein richtiger Lommel ist, der kann nur mit totgeredet werden; er stellte alles mit kurzen, gepfefferten Bemerkungen in das richtige Licht. Im schlichten Tempo von etwa 300 bis 400 „Sachen" plauderte Frau Schnack von ihren täglichen Erlebnissen, vom Kampf um 145 Taschenkalender, 35 Bleistiftanspitzern, 13 pickfeinen Aschenbechern („Man kann nie wissen, was knapp wird . . ."), von ihren „Hintenherum"-Käufen mit den verschiedenartigsten Pannen, von den 15 Pfund zwei Jahre alten und etwas ausgelaugten Bohnenkaffees, den 10000 fröhig gewordenen Zigaretten („Ich rauche ja nicht, aber wer hat, der hat . . ."), von den 500 Weckgläsern („Ich wecke, was ich wecken kann . . .") und von ihrem täglichen Aerger mit Straßenbahn, Bezugsheinstelle, Rundfunk, Post und allen amtlichen und nichtamtlichen Stellen des kriegsbedingten Daseins. — Ach ja, sie war eine arme, geplagte Frau!

Kollerich begann langsam Feuer zu fangen. Nicht nur die reizende, blonde Erscheinung begeisterte ihn, sondern die gleichgestimmte Seele. Ein paarmal nickte er zustimmend. — Wütende Blicke schoß er gegen Herrn Schnick, der die Schnackchen Lustballons der Zungenakrobatik und der Zweideutigkeit mit nüchternen Randbemerkungen abknallte.

„. . . ich bewundere Sie!"

Noch war der stürmische Beifall nicht verebbt, der Gisela Schlüter und Ludwig Manfred Lommel für die köstliche Parodie dankte, da war ich schon auf den Zehenspitzen hinausgeflitzt. Kollerich hing an meinen Rockschößen. „Eine prächtige Frau", kreischte er. „Aber wo willst du denn hin?" — „Wirst du gleich sehen . . ." „Wo, du Casanova! Wird ist auch mein . . ." — „Wir, du famos sie schon." Ich ging auf die beiden Künstler zu und sprach mit ihnen über die fröhlichen Minuten, die sie uns allsonnabendlich schenkten und die eine wichtige erzieherische Mission erfüllten. — Währenddessen trippelte Kollerich hinter mir von einem Fuß auf dem anderen, er hatte etwas auf dem Herzen. — Frau Schlüter betonte lächelnd, daß sie glücklich sei, gerade durch die negative Gestalt der Frau Schnack positive Aufklärungs- und Erziehungsarbeit leisten zu dürfen. „Wir — Herr Lommel und ich — haben gerade jetzt sehr viel zu tun; wir sind oft unterwegs, um unseren Soldaten ein paar vergnügte Stunden zu bereiten, aber der Sonnabendabend bleibt für den Rundfunk auf alle Fälle frei. Das „Spiegelbild", das wir in manchem Zeitgenossen vorhalten, ist lehrreich und wichtig, ist geistige Betreuungsarbeit im großen Kampf unseres Volkes." Manfred Lommel nickte bekräftigend. Da brach Kollerich aus dem Hinterhalt hervor. „Frau Schlüter", rief er, „ich bewundere Sie; Sie haben mir vorhin, da drinnen, vor dem Mikrophon, aus dem Herzen gesprochen. Man muß wirklich sehen, wo man bleibt in dieser schweren, bitterschweren Zeit." Frau Schlüter schnappte erschüttert nach Luft. Ich biß mir die Lippen blutig, um nicht laut herauszuplatzen. Aber Manfred Lommel erfaßte die Situation: „Ein armer, armer Irrer! Kommen Sie, Frau Schlüter!" Beide rauschten hinaus, zurück blieb ein leicht geknickter Kollerich, den ich schonend zum Sendesaal zurückführte.

Das Urteil eines Soldaten

Dort verquätten gerade die letzten Takte des Bänkelsängerliedes, noch einmal erschütterte der Beifall das Mikrophon, dann kam uns der Strom der Menge entgegen. Noch lag ein Lächeln auf allen Gesichtern. — „Na, wie war es?" fragte ich einen Unteroffizier, der das „Eiserne" trug. — „Prima", sagte er. „Wir haben uns schief gelacht. Mancher liebe Zeitgenosse hat's aber gekriegt." Ich blickte Kollerich an, der ein beifälliges Grinsen versuchte.

„Es war ein pfundiges Erlebnis — und hoffentlich stecken sich das alle hinter den Spiegel, die immer nur an ihr eigenes, höchst unwichtiges Ich denken, die der Heldenkampf unseres Volkes kalt bis zur Zehenspitze läßt, die sich einbilden, mit der kämpfenden Front und der schaffenden Heimat nicht Schritt halten zu brauchen!"

Kollerich sah nachdenklich hinter den Soldaten her. — „Recht hat er!" sagte er nach einer langen Pause. „Ich bin doch wirklich ein Hornochse gewesen . . ." — „Gewesen!" lachte ich fröhlich. „Hoffentlich gewesen!" —

Fritz Oerter

Ausbau volksdeutscher Einrichtungen

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland veranstaltet mit Genehmigung des Reichsministers des Innern und des Reichsschatzmeisters der NSDAP. vom 28. bis 30. November 1941 eine Schulsammlung, um Mittel für die Durchführung seiner Aufgaben, insbesondere für den Aufs und Ausbau volks und grenzdeutscher Kultur- und Sozialeinrichtungen zu erlangen. An der Schulsammlung wird sich auch die Hitler-Jugend beteiligen. Das Sammeln selbst erstreckt sich auf den Bekanntenkreis der Sammler und erfolgt nicht auf Straßen und Plätzen. Die Schüler und Schülerinnen werden mit Spendenlisten die Wohnungen ihrer Bekannten aufsuchen und dort um eine Gabe für die hohen Ziele des VDA. bitten.

Deutschland steht mitten im Lebenskampf um seine Zukunft, um ein neues, besseres Europa. An der Seite unserer tapferen Soldaten stehen Tausende von Volksdeutschen im Felde. Im Kampf gegen den Bolschewismus erweisen sich die volksdeutschen Männer als hervorragende Soldaten, die unerschrocken ihr Leben einsetzen. Sie danken durch ihren Kampfeseinsatz für alles, was sie in den vergangenen Jahren an materieller und geistiger Unterstützung aus dem Mutterlande empfingen. So wird sich gerade auch im Kriege die deutsche Gemeinschaft bewähren und den volksdeutschen Brüdern die ganze Sorge angedeihen lassen. Auch wir wollen durch unser Opfer bei der VDA.-Schulsammlung beweisen, daß die Heimat die Deutschen jenseits der Grenzen nicht vergißt.

„Unter Haien und Korallen"

So nennt H. Haß seinen Lichtbildervortrag, den er am kommenden Sonntag, 11 Uhr, im großen Saal der Glocke als Redner der Volksbildungsstätten halten wird. Der junge Wiener Forscher ist der Oeffentlichkeit durch seine berühmten Unterwasserexpeditionen im Karibischen Meer bekannt geworden. Ohne Waffe und ohne Taucherausrüstung hat er monatelang mit Harpune und Filmapparat tauchend und schwimmend Fische gejagt und hat damit einen ganz neuen Weg der Unterwasserforschung begonnen. Der Vortrag „Unter Haien und Korallen" wird den Zuhörer in eine ganz neue, ihm bis dahin unbekannte Welt voller atemraubende Erlebnisse führen.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Grüpelingen. Sonntag, 30. Nov., 16 Uhr, im Gemeinschaftshaus Halmerweg: 1. Kulturveranstaltung „Hausmusik". Alle Parteigenossen mit ihren Angehörigen sind eingeladen.

Ortsgruppe Habenhausen. Wichtige Besprechung der Zellen- und Blockleiter, heute, 19.30 Uhr, in der Dienststelle.

Ortsgruppe Horn. Sonnabend, 17 Uhr, wichtige Sitzung aller Pol. Leiter in der Horner Schule.

Ortsgruppe Hohwisch. Heute, 20 Uhr: Zellenleitersitzung. Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppe Peterswerder, Osten, Steintor. Sonntag, 12 Uhr, Treff der Blockwalter, Hamburger Straße. Schulungsappell für sämtliche Amtsleiter, Politischen Leiter, Helfer, Walter und Warte der DAF und NSV. sowie NS.-Frauenschaft und der Gliederungen. Unbedingt pünktlich und pünktlich erscheinen. Soweit vorhanden, in Uniform.

Ortsgruppe Schmachhausen-Pagentorn. Sonntag 30. Nov., 11 Uhr, Viktorschule, Bürgermeister-Smidt-Str. 25, Schulungsappell. Erscheinen aller Pol. Leiter, Amtswalter Pflicht.

Ortsgruppe Schwachhausen. Kurze Besprechung der Zellenleiter, Sonntag, 30. Nov., 10 Uhr: Schulungsappell im Alten Krug in Hemelingen, Thema: Deutschland ordnet Europa neu. Pflichtteilnahme für Pol. Leiter und Walter und Warte der Gliederungen und der NS.-Frauenschaft-Amtswalterinnen. Uniformträger in Uniform.

Ortsgruppe Steintor. Heute, 19 Uhr: Wichtige Besprechung der Zellenleiter in der Geschäftsstelle. Erscheinen Pflicht. Sonst Vertreter entsenden.

Ortsgruppe Weidedamm. Die für heute angesetzte Stabsleiterbesprechung findet nicht statt. Dafür Dienstag, 2. Dezember, Stabs- und Zellenleiter-Sitzung, 19 Uhr, in der Geschäftsstelle. Vertreter der Gliederungen müssen teilnehmen. — Ausgabe der Beitragsmarkenbücher in den Geschäftsstunden.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung. Bitte die Brieffächer leeren.

Ortsgruppe Zerlasht. Bitte die Marken für Dezember umgehend abholen.

Bund Deutscher Mädel

Gesundheitsdienst. Arbeitsgemeinschaft „Gesunde Ernährung". Sämtliche GZ.-Mädel der Arbeitsgemeinschaft „Gesunde Ernährung" treten am Sonntag, 30. Nov., pünktlich um 10 Uhr, in Dienstkleidung, in der Schule Karlstraße an.

NS.-Volkswohlfahrt

Ortsgruppe Peterswerder. Freitag, 28. Nov. 19 Uhr, Amts-, Stabs- und Zellenwalterstiftung, dazu sämtliche Blockwalter und Blockwalterinnen der Zelle 6 in der Dienststelle. Am Schwarzen Meer 43.

Ortsgruppe Scheidsbrück. Zellenwalter, heute, 19.15 Uhr, kurze, dringende Besprechung.

NS.-Kriegsopferversorgung

Unterhaltungsnachmittag für die Kriegerhinterbliebenen Sonnabend, 29. Nov., pünktlich 16 Uhr, Gemeindesaal Hauffstraße. Lichtbildervortrag von Herrn Eisinger, Gauhinterbliebenenvertreterin Frau Julie Bluhm spricht.

Erbgesundheitsforst. Für Kriegsversehrte mit Frontzulage stehen uns noch eine größere Anzahl von Freiplätzen in Steinbergen vom 17. Januar bis 27. Januar 1942 zur Verfügung. Anmeldung sofort in der Kreisdienststelle.

NSG. „Kraft durch Freude"

Abt. Wandern. Wanderungen am Sonntag. Fußwanderungen: Nach Burg–Horn (Teichwanderung). Treffen 9.30 Uhr Endstation Burg. Führung: Schmeisinger. — Nach Zeebergen. Treffen 10 Uhr, Parkbahnhof. Führung: Klog. — Radwanderung nach Heiligenrode—Brabenholz. Treffen um 9.30 Am Brill, Führung: Jacobs.

Das zeitgemäße Rezept

Honigkuchen-Brrat

250 Gramm Kunsthonig mit 10 Gramm Fett in einem Kochtopf zum Schmelzen bringen. 300 Gramm Mehl mischt man mit 2 Gramm Zimt, 2 Gramm Nelken, 2 Gramm Nelkenpfeffer und 2 Gramm Kardamom, gibt etwas eingequeckte Zitronenschale hinein, desgleichen gehackte Nüsse, wenn sie da sind; der etwas abgekühlte Honig wird unter die Masse gemischt und diese geknetet bis sie glatt ist, dann gibt man 4 Gramm in etwas kaltem Wasser verrührtes Hirschhornsalz dazu, verarbeitet den Teig nochmals, rollt ihn messerrückendick aus, sticht Formen aus, bepinselt sie leicht mit Zuckerwasser und bäckt sie bei Mittelhitze.

Harald Baumgarten

Die unmögliche Liebe

(Copyright by Carl Duncker-Verlag / Berlin W 35)

(4. Fortsetzung)

Die Seeleute tanzten und sangen in dieser Nacht in den Vergnügungstätten der Häfen, und der dicke Boß der Kneipe in der Nähe des Spielbudenplatzes wischte sich den Mund vor Freude, wenn er bedachte, daß all das Geld, das die malaiischen Heizer in seiner Kneipe verspielten, am Ende doch in seine Taschen fließen würde.

Die Musikanten der Singspielhallen schwitzten vor Eifer, und die Backen der Trompeter waren wie die von Posaunengeln gewölbt, so blasen sie in die Instrumente.

In den Logen des Vergnügungsetablissements „Feensäle" in der Großen Freiheit knallten die Sektpfropfen. Unten im Saale scherbelten die Paare, und die Kleinbürger, die ringsherum an den Tischen saßen, um sich die Darbietungen anzusehen, lamen sich wie Lebemänner vor.

Auf der lichtsprühenden Straße schoben sich die Menschenmassen, staunten sich vor den Plakaten der Singspielhäuser und ließen sich selbst durch das Peitschenknallen und Schreien der Kutscher nicht von ihrem Platz wegdrängen.

Die Chansonette Lucie, der Stern der Feensäle, saß bei einem Kavalier in der ersten Loge auf der linken Seite der Galerie. Sie hatte ihre Ansichtskarten auf den Tisch gelegt und umgriff mit ihrer molligen Grübchenhand das Sektglas. Dann nestelte sie die Similispange los, die das Mieder über ihrer üppigen Brust zusammenpreßte, und atmete etwas freier. „Wir müssen vorsichtig sein, mein Heini ist mächtig eifersüchtig", sagte sie in einem lockenden Tonfall. Ihre grün schillernden Augen glitzerten unter der üppigen Fülle ihres brandroten Haares.

Unten auf der Bühne traten jetzt Chansonetten auf. Sie hatten die nackten Arme in die Hüften gestemmt und marschierten in einem großen Kreis herum. Die hohen, verschnürten Stiefel reichten bis zur halben Wade. Ihre Flitterkostüme standen wie Balletttröde ab, sie wippten bei jedem Schritt. Die Strassteine funkelten in dem Licht der Scheinwerfer, die mit zischenden Kohlenstäben rechts und links auf der Galerie standen.

Ein Sturm des Beifalls brandete auf, als die Chansonetten sich jetzt in einer Reihe aufstellten und zu singen begannen.

„Anmarschiert mit Eleganz
Kommt der Chansonettentranz,
Gern gesehen und gehört,
Werden wir so stark begehrt.
Ein Teufelsmädel man uns nennt,
Und keiner uns den andern gönnt,
Denn mit der Koktüme Schick,
Der Hypnose in dem Blick
Haben wir bei allen Männern fabelhaftes Glück."

Ein wilder Nachtanz — die Chansonetten griffen nach den Säumen ihrer kurzen Röcke, rechts und links schmissen sie die Beine in die Luft, um dann in einer aufreizenden Pose stehenzubleiben. Mit einem grellen „Olé" schloß der Tanz.

Während noch der Beifall prasselte, drehten sich die Chansonetten herum und setzten sich auf die Stühle, die in einem Halbkreis im Hintergrund der Bühne standen. Sie streckten die Beine aus und sahen sich das Publikum an.

Vorsichtig beugte sich die rote Lucie über die Brüstung der Loge. Sie hatte ein pikantes, lebensbungriges Gesicht. In ihren Ohren hingen große Similiringe mit grünen Steinen, die zu der Farbe ihrer Augen paßten. Ihre entblößten vollen Schultern lockten mit der garten, weißen Haut der Rothaarigen. „Ich hab immer Angst, Heini merkt noch mal was", rief sie über ihre Schultern dem Kavalier in der Sektloge zu, während ihre Blicke zu der Tonbank hinüberspähten, hinter der Heini Suhr, der Bierzapfer, unermüdlich die Gläser füllte.

Ein etwas trunkenes Lachen war die Antwort.

„Du hast gut lachen, du kennst seine Eifersucht nicht!"

„Aber Darling, was kümmert mich dein Heini!" lagt der Kavalier laut und ungeniert.

Jetzt winkte Lucie dem Manne hinter der Tonbank zu, der eben zu ihr hinaufsah. Es war ein breitschultriger, großer junger Mensch, dessen muskulösen Oberkörper ein weißes Hemd bedeckte. Die Aermel hatte er bis zu den Ellenbogen aufgekrempelt. Die dunkle Lederschürze, die er trug, war naß vom Gläserspülen. Seine Züge waren einfach. In den blauen Augen lag ein gutmütiger Ausdruck, der jetzt durch ein offensichtliches Mißtrauen verdrängt war. Kleine blonde Locken krauselten sich auf seinem Kopf. Die Ecken seines rotblonden Schnurrbartes waren aufgezwirbelt. Man merkte es ihm an, daß er am liebsten seinen Platz verlassen hätte, um die rote Lucie aus der Loge zu holen.

„Ich weiß gar nicht, was er will", ärgerte sich Lucie und hob die runden, weißen Arme, um ein paar Haarnadeln festzustecken. „Ich muß doch für Umsatz sorgen. Er kann es mir doch nicht verbieten, mit Gästen Sekt zu trinken." Sie lehnte sich plötzlich weit vor und verhuschte, um die Wand herumzuschauen, die die Nebenloge absperrte. Das ist wohl ein Ausländer, dachte sie und starrte ungeniert den Mann an, der einsam vor seiner Flasche Sekt saß. Sicher ein Kolonialoffizier, stel ihr ein, ein interessanter Kerl! Auf den Zehenspitzen drehte sie sich um und setzte sich mit einem Schwung ihrem Kavalier auf den Schoß.

„Wie ist denn das nun mit dem Engagement in den Apollosälen in Berlin, Schatz? Du hast es mir doch schon so lange versprochen." Spielerisch zog sie dabei an der großen, geschorten Perlnadel, die der Kavalier in seinem Plastron befestigt hatte.

„Hände weg, kleine Katze! Das müßten wir mal bei mit zu Hause besprechen."

Die rote Lucie lachte schallend. „So sieht du aus! Du weißt doch, daß ich mit Heini verlobt bin."

„Und wenn schon Das sollte uns doch nicht stören Wenn es dich beruhigt, Baby — ich bin auch verlobt. Prost Darling — auf deinen Besuch bei mir."

In der Nebenloge scharrte laut ein Stuhl. Es ist unerträglich, empfand Eitel Brandenfels, ich kann das Geschwätz nicht länger ertragen. Er stand auf und machte sich bereit, die Loge zu verlassen. Jetzt würde Herr Sandring wohl endlich gekommen sein. Er legte ein Goldstück für den Kellner neben die Flasche. Aber dann überlegte er, daß es wohl nicht sicher sei, ob der Kellner das Geld vorfinden werde. „Ober!" rief er laut.

„Warte mal, da will einer bezahlen. Ich will hin, sonst verduftet er noch." Die rote Lucie glitt von dem Schoß hinunter, raffte ihre Ansichtskarten zusammen und schlüpfte aus der Loge in den engen Gang, der an der Wand entlanglief.

„Karten gefällig, mein Herr? Künstlerkarten von den Attraktionen, die in den Feensälen auftreten." Die rote Lucie hatte den Vorhang der Nebenloge beiseite geschoben.

„Nein, danke", erwiderte Brandenfels kurz, „ich möchte zahlen."

Er zögerte einen Augenblick, während die rote Lucie ihn fokett anblinzelte. „Wissen Sie, wann der Besitzer des Lokals kommt?"

Lucie hatte nur mit halbem Ohr die Frage gehört. Der Mann gefiel ihr. Das lief einem ordentlich den Rücken runter, wenn er einen mit seinen blaugrauen Augen ansah.

„Herr Sandring? Am besten ist es, Sie fragen Heini. Der Blonde dort, der hinter der Tonbank steht." Sie ging ganz dicht an Eitel vorbei, so daß sie ihn mit der Schulter streifte, und wies auf Heini Suhr. Dann lachte sie gurrend. „Sie haben ja noch gar nicht Ihren Sekt ausgetrunken. Soll ich etwas helfen?"

„Lucie! Komm her!" klang eine scharfe, verärgerte Stimme in der Nebenloge.

„Danke, Fräulein!" Eitel neigte leicht den Kopf. „Dann werde ich mich also unten nach Herrn Sandring erkundigen."

Der Vorhang, der die Rückwand der Loge abschloß, wurde beiseite gerissen. Der Kavalier, in einem elegant sitzenden Cutaway, starrte Eitel drohend an. „Keine Vertraulichkeiten, wenn ich bitten darf. Die Dame ist vergeben!" rief er unnötig laut.

„Ich habe nicht die Absicht, Ihnen die Dame zu entführen", antwortete Eitel Brandenfels frostig. Er hatte keine Lust, sich mit diesem angetrunkenen Menschen einzulassen, der offenbar Streit suchte.

„Hätte mir das auch sehr verbitten müssen, verstehen Sie mich?"

Ohne ein Wort mehr schob Eitel den Mann beiseite und verließ die Loge. Er hörte noch ein paar sinnlose Beschimpfungen, dann war er die Treppe, die in den Saal führte, hinuntergestiegen.

Die Tanzfläche war leer. Auf der Bühne produzierte sich jetzt ein Kraftmensch in einem gestreiften Trikot. Er hieß eine Eisenstange durch die Luft wirbeln, warf sie hoch und fing sie mit dem Sternacken auf. Man hörte die bewundernden „Ahs" und „Obs" des Publikums.

(Fortsetzung folgt)

Der Führer:

Der Kampf des Soldaten ist ein schwerer. Wenn das Leben zu seiner Behauptung, soweit wir die Natur überblicken und in ihr Walten Einsicht gewonnen haben, immer wieder Opfer sofert. Wenn es neues Leben zu gebären und Schmerzen zufügt, um Wunden zu heilen, dann ist der Soldat in diesem Ringen der erste Repräsentant des Lebens. Denn er stellt zu allen Zeiten jene beste Auslese der Völker dar, die durch ihren Lebenseinsatz und – wenn notwendig – durch ihre Lebenshingabe das Leben der übrigen Mit- und damit Nachwelt ermöglichen und sichern.

Rede am Heldengedenktag, 16. März 1940

Gerontolpulver muß sofortig verzehrt werden, sonst aufbewahrbar. Wird es längere Zeit der Luft ausgesetzt, hält es nicht an Konservierungsstoff ein. - Deshalb Garantie-Aufgabe vor Luftzutritt schützen!
Kolonialwaren Eier über 1 Jahr

Niederdeutsche Rundschau

Marktumschau für die Hausfrau

Reichhaltig ist die Auswahl in den jetzt im Vordergrund stehenden winterharten Gemüsearten, Weißkohl, Wirsing, Beten, Kohlrabi und Steckrüben, in bisher denkbarem Umfange auch in Rotkohl. Jetzt nach dem Frost bringen Grünkohl, häufig auch Rosenkohl, weitere Abwechslung. Aber auch die Liebhaber von Salaten finden immer noch durch Endivien- und Feldsalat ausreichend ihren Wunsch erfüllt. Damit ist aber die Mannigfaltigkeit der Gaben noch nicht erschöpft. Möhren sind wegen der Einlagerung nicht immer überreich, aber noch genug da. Sellerie, Porree und Schwarzwurzeln erhöhen die Auswahlmöglichkeiten. Und nun zur Helferin in allen Nöten, der bescheidenen Kartoffel, die doch einen gewaltigen Raum in unserer Nahrungsversorgung einnimmt. Die anfänglich gut in Fluß befindlichen Einkellerungen sind durch frühzeitigen Frost bei manchorts ins Stocken geraten und mußten wegen der schwierigen Zufuhren aus dem Osten vorübergehend abgestoppt werden, um eine gleichmäßige Belieferung für den laufenden Tagesbedarf zu ermöglichen. Volksschädling ist aber der, obwohl er Speisekartoffeln eingekellert hat, obendrein noch für den laufenden Tagesbedarf Kartoffeln bezieht oder gar mehr einkellert, als er zur eigenen Ernährung wirklich benötigt. Es ist einleuchtend, daß selbst bei noch so großer Ernte der Anspruch der Bedarfsmühle binnen kurzer Zeit nicht auf einmal bewältigt werden kann. Verständnisvolles Verhalten und Geduld läßt am ehesten jedermann zu seinem Anteil kommen. Sparsamer Ge- und Verbrauch und restlose Ausnutzung hilft weiter die Klippen zu überwinden.

Oldenburg. Ohne Schlußlicht gefahren. In der Dunkelheit fuhr ein elfjähriger Schüler mit einem unbeleuchteten Handwagen, der lediglich ein unvorschriftsmäßiges Schlußlicht (sogenanntes Katzenauge) trug, die Ofener Straße in Richtung Stadt. Ein in gleicher Richtung fahrender Personenkraftwagen, der in der Dunkelheit den mit Gemüse beladenen Handwagen nicht wahrnehmen konnte, fuhr auf das Gefährt auf. Der elfjährige Schüler blieb glücklicherweise fast unverletzt. Der Handwagen wurde jedoch total zertrümmert. Dieser noch glimpflich abgelaufene Fall zeigt, welche Folgen die Straßenbenutzung mit unbeleuchteten Fahrzeugen haben kann. Im vorliegenden Fall hätte auch der Handwagen eine rotbrennende Stallaterne als Schlußlicht führen müssen.

Schöningen. Kind durch Unvorsichtigkeit erschossen. Infolge Unvorsichtigkeit beim Umgehen mit einer Schußwaffe ereignete sich hier in einem Hause der Adolf-Hitler-Straße ein schwerer Unglücksfall. Ein Mann reinigte eine Schußwaffe ohne zu beachten, daß diese noch geladen war. Plötzlich löste sich ein Schuß und traf einen danebenstehenden 10jährigen Jungen tödlich in den Unterleib.

Heide. Selbstmörder warf sich vor den Zug. Auf dem Gelände des Heider Bahnhofs wurde die Leiche eines 73jährigen Rentenempfängers aus Wesselburen furchtbar verstümmelt aufgefunden, der sich in selbstmörderischer Absicht von einem Zuge hatte überfahren lassen.

Herringen. Kind stürzte aus dem zweiten Stockwerk. In der Fangstraße spielte ein 2Jähriges Kind am Fenster des zweiten Stockwerkes. In einem unbewachten Augenblick stürzte das Kind aus dem Fenster und fiel dabei auf ein mit Draht überspanntes Hühnergehege. Der Draht fing das Kind auf und riß, jedoch blieb das Kind in dem Draht hängen und trug keine Verletzungen davon.

Herzen-Werve. Wie bei Karl May. Als in einer der letzten Nächte ein Bergmann von seiner Schicht nach Hause ging, fand er seine Frau gefesselt und geknebelt auf der Straße vor ihrem Hause vor. Nach ihrer Angabe wollte die Frau von einem unbekannten Manne überfallen, mißhandelt und mehrfach gemacht worden sein. Die Polizei stellte bei ihren Nachforschungen aber bald fest, daß der ganze „Ueberfall" fingiert war. Die Frau verlegte sich zwar auf hartnäckiges Leugnen, jedoch gab der Ehemann später zu, daß seine Frau wegen häuslicher Streitigkeiten den ganzen Ueberfall nur vorgetäuscht hatte. Eine Anzeige wegen groben Unfugs läuft jetzt bereits.

Stade. Lohnender Aufsang. Der Aufsang in den Gewässern der Oste war — wie aus Graepel gemeldet wird — in diesem Herbst recht lohnend. Leider sind in letzter Zeit auch wieder Wollhandkrabben aufgetreten.

Quakenbrück. Ertrunken ist der Besenbinder Clemens Meyer aus Vechta. Er wurde etwa 100 Meter vom Seiler Böckerschen Hause an der Bremer Straße im Straßengraben aufgefunden. Wie ermittelt wurde, war Meyer auf dem Rückwege von Quakenbrück nach Vechta mit dem Rad in den Graben geraten. Hierbei verstrickte sich der linke Fuß im Vorderrad, so daß Meyer sich nicht befreien konnte und so, da der Graben voll Wasser war, ertrank.

Hannover Verstümmelte Leiche geborgen. Aus der Leine bei Wülfel wurde die Leiche einer bisher unbekannten Frau geborgen, die etwa 6 bis 8 Monate im Wasser gelegen haben kann. Der Toten fehlte der Kopf, das linke Bein und beide Hände.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
25. November	2,46	3,35	2,83	3,38
26. November	2,36	3,27	2,73	3,26
27. November	2,30	3,23	2,66	3,12

Rund um die Welt

101jähriger Kämpfer von Düppel gestorben

Herning (Mittelsjütland), 27. November. Hier starb im Alter von 101 Jahren der frühere Hofbesitzer O. Henning, der letzte Veteran des Krieges 1864. Der Verstorbene hatte den dänischen Rückzug nach Düppel und ebenfalls den Sturm der Preußen auf die Düppeler Schanzen mitgemacht.

Gefängnis für fahrlässige Mutter. Die Brandstiftungen durch Kinderhand nehmen leider so zu, daß die Gerichte in steigendem Umfang die Eltern wegen Vernachlässigung ihrer Aufsichtspflicht zur Verantwortung ziehen müssen. So stand jetzt eine Frau vor dem Richter, die am 23. Oktober d. J. nach der Anheizung eines Ofens unter Zurücklassung ihrer 5 Kinder von 1 bis 7 Jahren in die Stadt gefahren war. Eines der Kleinen hatte schon am Tage vorher in gefährlicher Weise mit brennender Glut gespielt und die Nachbarn hatten die Frau daher ausdrücklich gewarnt. Prompt ging der Kleine nach dem Verschwinden der Mutter wieder an die Ofenglut mit dem Ergebnis, daß das ganze Häuschen abbrannte. Die Mutter wurde wegen Fahrlässigkeit zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

1½ Jahre die Rückkehr des Mannes verschwiegen. Eine 36 Jahre alte Mündnerin, die für sich und ihre 3 Kinder während der Einberufung ihres Mannes zum Wehrdienst Familienunterhalt bezogen hatte, ließ sich das Geld auch dann noch weiter auszahlen, als ihr Mann aus dem Heere entlassen war. Dem Unterstützungsamt erklärte sie auf dessen wiederholte Anfrage, ihr Mann sei noch beim Heer. Erst nach 1½ Jahren, als die Frau durch die unberechtigt bezogene Unterstützung den Staat bereits um fast 3000 RM. geschädigt hatte, kam der Schwindel heraus. Mit Rücksicht, daß die Frau durch ihr unverantwortliches Handeln die Volksgemeinschaft erheblich geschädigt hat, erkannte das Gericht auf 2 Jahre Zuchthaus und erließ sofortigen Haftbefehl.

Zwei Kinder im Rauch erstickt. In Quellental, Kreis Groß-Strehlitz, fielen zwei im Alter von drei und fünf Jahren stehende Kinder dem Aberfaberbeiters ihrem Spiel mit Feuer zum Opfer. Während der Abwesenheit der Eltern hatten sie im Stall Streu und Dünger in Brand gesetzt und erstickten im Rauch. Der Rauchvergiftung fielen ferner auch die Haustiere des Anwesens zum Opfer.

Todesstrafe für polnischen Wüstling. Ein bereits von polnischen Gerichten wegen Raubes und Sittlichkeitsverbrechens mit Zuchthaus und Gefängnis vorbestrafter 39jähriger Pole aus Jeiemitz, Kreis Dirschau, wurde vom Sondergericht Graudenz zum Tode verurteilt. Er hatte in mehreren Fällen auf dem durch Waldgelände führenden Heimweg von der Arbeit ältere Frauen unter Drohungen und Mißhandlungen zu vergewaltigen versucht und eine der Frauen ihres Geldes beraubt.

Durch Fenstersturz geheilt. In einer kleinen Stadt Südschwedens war eine jetzt 60jährige Frau seit 30 Jahren in tiefen Schlaf versunken. Sie erwachte täglich nur kurze Zeit zur Nahrungsaufnahme. Jetzt stand sie eines Morgens plötzlich und unverehens vom Bette auf, ging wie eine Schlafwandlerin auf den Balkon und stürzte hinunter. Sie trug einen doppelten Beinbruch davon, war jedoch durch den erlittenen Schock von der Schlafsucht geheilt.

Unwetter in Nordpanien zerstörte Sendeanlagen. Ein Unwetter zerstörte, wie aus Bilbao gemeldet wird, am Mittwoch die Antennen und Sendeanlagen auf den Leuchttürmen von Cap Finisterre und Cabo Villano.

„Lehrer Brauer Quickbhof!"

Kleine Sünder in großer Stadt. – Berliner Gerichtsbericht von Zinn

Uebergekochte Milch

Ich hatte mich zu einer Gerichtsverhandlung verirrt. Setzte mich nahe der Saalthür auf eine Bank und machte Bein über, Bein unter. Bald bekam ich Gesellschaft. Zwei Frauen. Die eine sah nach Scheidungstermin aus. Frauen, die in Scheidung leben, haben einen unverkennbaren Zug im Gesicht, sie mögen still oder mitteilungsbedürftig sein. Es liegt um die Augen wie ein leiser Hilfeschrei, ein Suchen nach irgendeinem Rettungsring. Bedürfnis nach Anlehnung. Die zweite Frau, offenbar eine Zeugin, meinte: „Sie hat doch aber immer so getan, als wollte sie dich in Zucker stippen und vor lauter Liebe auffressen. Wie ich gleich erfuhr, war mit „ie" die Schwiegermutter gemeint. Dieses Kapitel reizte mich. Zu ihm benötigte ich noch einige psychologische Kosinen, nicht etwa, um die Seele der Schwiegermutter im allgemeinen schwarz in schwarz zu malen. Das sei fern von mir, habe ich doch in meiner Praxis (Gerichtskronistenpraxis natürlich!) viele Schwiegermütter kennengelernt, die die Ehe ihrer Kinder nach der Sonnenseite in Schwung brachten. Die Schwiegermutter, die jetzt vor mein geistiges Auge trat, hatte Schattenarbeit geleistet, vielleicht unbewußt, aber doch mit der Endstation Scheidungsklage!

„Tja," meinte die kleine Frau neben mir nachdenklich, „anfangs sah das alles wie Spaß aus. Kam sie zu uns oder waren wir bei ihr, dann sprach sie nur von ihrem Sohn, wie tüchtig, wie gut, wie gescheit er sei, und daß ich das große Los gezogen hätte, als ich ihn heiratete. Warum soll eine Mutter ihren Sohn nicht loben?"

„Natürlich, kann sie", schaltete sich die Zuhörerin ein, „aber weißt du . . . einmal läßt man sich so'n Lakritzengebudel gefallen. Aber jedesmal . . ? Zu süß wird schließlich auch bitter. Und dann bekommt eine junge Frau, der ständig die Vorzüge des Mannes um die Ohren gepinselt werden, Minderwertigkeitskomplexe. Nein, für mich wäre das nichts!"

„Ich hab's jedenfalls nicht krumm genommen. Sie war stolz auf ihren Sohn, und schließlich war es ja mein Mann, den sie lobte. Aber dann . . . Ich weiß nicht mehr, bei welcher Gelegenheit sie damit anfing . . . Sie stieß den Namen Lore fallen, biß sich gleich darauf in die Finger, als sei ihr ein Geheimnis von der Zunge gebrochen und pikante Walter (dem gelobten Sohn) vielsagend und wie um Entschuldigung bittend zu. Not wie eine Mohnblume wurde er. Ich wußte Bescheid. Aber ich wollte in Walters Vergangenheit nicht herumstochern. Männer wissen sich die Hörner abzulaufen. Warum sollte Walter nicht eine Lore gehabt haben?"

„Meiner hat viere, fünfe gehabt! Du mein Gott! Mich hat er doch geheiratet, also habe ich ihm am besten gefallen!"

„Aber diese Andeutung war nur der Vorfühler. Immer wieder rutschte ihr die Lore heraus. Ganze Szenen des früheren Verhältnisses werden mit aufgetischt, fast immer, wenn Walter nicht dabei war. Schließlich stieß sie mich neckisch an: Paß nur auf Walter auf, der ist ein Herzensbrecher! Zehn Frauen könnte er an jedem Finger haben, alle mit Geld! Wenn ich plaudern wollte . . . Ich wurde schrecklich eifersüchtig auf Walter, sah Gespenster es kam zu furchtbaren Szenen, und dann . . . Na ja, so ist das gekommen!" Schwiegermütter neigen dazu, ihrem Sohn Lorbeerkränze zu winden. Ist der Vorrat an Lorbeerblättern erschöpft, sollten die guten Frauen niemals auf den Gedanken verfallen, alle Kamellen hervorzukramen. Es gibt so viele nette Gesprächsthemen! Warum ausgerechnet Tatsachen, zarte Episoden auftischen? Leicht kann wie in diesem Falle, die Milch überkochen!

Paul Alverdes

Eva von Trott

Herzog Hinrich von Braunschweig, der mit Maria, der Schwester des Herzogs Ulrich von Württemberg, vermählt war, hatte eine gewisse Eva von Trott, eine sehr schöne junge Person von Adel, aus deren Gefolge zu seiner Geliebten gewonnen. Als er einsehen mußte, daß er sie, ohne deren Zärtlichkeit und Leidenschaft er nicht mehr zu leben vermochte, weder von den Augen seiner Gemahlin noch vor denen der Residenz und des Landes überhaupt so werde haben und halten können, wie sein Herz und seine Sinne von ihm verlangten, machte er ihr in einer zärtlichen Stunde den Vorschlag, mit Wagen und Pferden, die er ihr stellen würde, unter dem Vorgeben, sie kehre auf den Besitz ihrer Eltern zurück, aus der Hauptstadt aufzubrechen. In Wirklichkeit sollte sie sich aber auf eines seiner Schlösser begeben; was er ihr an Absichten und Anschlägen, deren Durchführung er wohl vorbereitet hatte, noch weiterhin eröffnete, ergibt sich aus dem, was folgt.

Das Fräulein von Trott nämlich brach auch in den nächsten Tagen angeblich zu ihren Eltern auf, wechselte aber unterwegs Pferde, Dienerschaft und Begleitung bis auf zwei in alles eingeweihte Kammerfrauen, und fuhr am Abend des folgenden Tages über die nieder, gelassene Zugbrücke in den Hof des festen Hauses B. ein, eines Wasserschlosses, dessen Amtmann, mit allem, was ihm zu tun oblag, seit Wochen auf das genaueste vertraut, sie auf das ehrerbietigste empfing. Schon andern Morgens meldete ihm eine der ins Vertrauen gezogenen Frauen, das Fräulein von Trott sei unversehens und nicht unbedenklich erkrankt und müsse einstweilen das Bett hüten. Doch sei es fürs erste unnötig, nach einem Arzt zu schicken. In der Nacht darauf aber wurde ihm, nachdem er mit großem Lärm aus dem Schlafe geweckt worden war, durch die beiden laut heulenden Weiber die Anzeige ihres vermutlich an der Pest erfolgten plötzlichen Ablebens gemacht. Sie hatten nämlich inzwischen ein wächsernes Bildnis, das auf Befehl des Herzogs angefertigt worden war, und das sich wohl verwahrt unter dem mitgeführten Gepäck befunden hatte zur Täuschung der Umwelt hergerichtet. Es glich an Haupt und Brust dem Fräulein von Trott; der Leib und die übrigen Glieder waren aus Leinwand geschnitten und wurden mit Asche und Erde gefüllt. Diese Puppe hatten sie, wie man es mit Toten zu tun pflegt, in ein Tuch gehüllt auf die Erde vor das Bett der angeblich Verschiedenen gelegt, die sich verborgen halten mußte. Der Amtmann befahl darauf, unverzüglich eine Totenlade zu zimmern und die Leiche hineinzulegen, bei welchem Geschäft außer ihm und den zwei Kammerfrauen kein Mensch zugegen war, denn niemand sonst wollte sich getrauen, das Zimmer einer an der Pest Verschiedenen, aus dem bald der Dampf brennenden Wacholders quoll, zu betreten. Andern Tags trug man das Bild in der Totenlade mit großem Gepränge in die Kirche der Barfüßer, die in der Nähe ein Kloster hatten. Sie befahlen es Gott und bestatteten es mit Messen und Gebeten feierlich zur Erde; auch ermahnten sie das Volk dieses Landstriches noch ein ganzes Jahr hindurch in ihren Predigten, es möge Gott für die Seele der verstorbenen Jungfrau bitten. Auf Befehl des Herzogs hielt man ihr auch in der Kapelle des Schlosses, in welchem sie angeblich gestorben war, feierliche Exequien, zu denen die Pfarrer aller umliegenden Dörfer aufgeboten wurden, desgleichen im Stadtflecken Wolfenbüttel selbst, wo er ihren Tod hatte öffentlich verkündigen lassen. An dieser Feier nahmen auch seine Gemahlin und deren Gefolge in Trauerkleidung teil, auch waren die weltlichen und geistlichen Würdenträger des Landes in großer Zahl erschienen, denen hernach, altem Herkommen gemäß, ein feierliches Bankett gegeben wurde.

Inzwischen lebte Eva von Trott, deren jähes Abscheiden so viele beweint hatten, frisch und gesund auf dem Schlosse Staufenberg, wohin sie sich kurz vor ihrer Bestattung heimlich begeben hatte. Dort besuchte sie der Herzog oft und oft und brachte es im Laufe der Jahre auf sieben allerliebste Kinder mit ihr. Als aber nachmals das Gerücht erscholl, daß sie noch lebe und auf dem Schlosse Staufenberg verwahrt werde, faßte seine Gemahlin den heftigsten Argwohn und suchte durch ihre Kammerjunker in Erfahrung zu bringen, was Wahres an dem sei; mußte aber, da der Herzog jeden, der etwas wissen oder nur ahnen konnte, angenblicklich aus ihrer Umgebung entfernte bei Vermutungen und Befürchtungen bleiben die ihr freilich, wie aus verzweifelten Briefen und Aufzeichnungen aus ihrer Hand hervorgeht, das Leben bis zu ihrem Tode tränenvoll und bitter gemacht haben.

Die Ausbildung

„Was bist du denn so beim Kolchos, Iffitsch?; fragt Karl Cammer, der deutsche Soldat, seinen Quartierwirt.

„Ich bin Traktorfahrer", antwortete Iffitsch stolz. „Im Sommer fahre ich den Traktor und im Winter repariere ich ihn sachgemäß. Ich bin extra ausgebildet."

„So. Und wird dir deine Arbeit gut bezahlt?"

Iffitsch Polzkej verzieht das Gesicht und kraut sich hinter dem Ohre. „Hm", brummt er, „im letzten Jahre, um die Wahrheit zu sagen, bin ich gar nicht bezahlt worden."

„Wie kam denn das?"

„Ja, siehst du: im Winter muß ich doch den Traktor reparieren. Dafür bekommt man sowieso nichts."

„Aber im Sommer —?"

„Ja, siehst du, weil ich ihn im Winter repariert hatte, konnte ich doch dann im Sommer nicht mit ihm fahren!"

Der Statist

Der Statist Heitzinger mußte in einem großen Ausstattungsstück mit anderen zusammen einen Elefanten darstellen.

Und jeden Abend, wenn der Elefant, in dem die vier Menschen steckten, vorgeführt wurde, stampfte Heitzinger besonders derb auf.

„Warum rumorst du immer so toll?" fragte ihn einer der Mitwirkenden.

Er: „Ja, weißt du, ganz oben auf der Galerie sitzt stets meine Braut! Und ihr will ich zeigen, in welchem Elefantenbein ich stecke!"

Heinrich Guthmann

Volkskulturarbeit im Kriege verstärkt

Gedenk- oder Geburtstagsartikel zu schreiben, wäre ein müßiges Beginnen, wenn man es lediglich darauf anlegen wollte, die Eigenart des Jubilars zum wer weiß wiewielten Male zu schildern und der hörenden und lesenden Mitwelt als besonders vorzüglich vorzustellen. Wenn die Nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Auftrag der Partei die Freizeit und die Umwelt des schaffenden Deutschen zu formen und möglichst reichhaltig und gediegen zu machen versucht, am 27. November ihren achten Jahrestag beging, dann würde es nicht genügen, Altbekanntes über Ziele und Aufgaben in die Erinnerung zu rufen. Darum sollen an dieser Stelle einige Worte über die Situation, die sich im Laufe eines Jahres ergeben hat, und über Zustände, Entwicklungen und Beobachtungen gelegt werden, die dieses achte Jahr hervorgerufen hat. Wielerlei verdient festgehalten zu werden.

Zum ersten sind im Laufe der letzten Zeit Methoden entwickelt worden, nach denen es nunmehr möglich ist, das Volk selbst zur Beurteilung der Maßnahmen aufzurufen, die die NSG. „Kraft durch Freude" getroffen hat. Der eine Weg, von dem schon öfter gesprochen wurde, ist die Hörerberatung und Hörerbefragung des Deutschen Volksbildungswerkes. Jede der mehr als 300 Volksbildungsstätten hat einen Teil ihrer Hörer aufgefordert, in einer zusammenhängenden Darstellung zu schildern, wie und warum sie zur Volksbildungsstätte gekommen sind, was sie dort lernten, wie sie das Gelernte verwendeten und welche Verwandlungen sie unter Umständen an sich selbst erlebten. Der andere Weg ist neuerdings erläuflich einer Werkausbefragung in einem Industriewerk des mittleren Westens beschritten worden. Die die Ausstellung besuchenden Gefolgschaftsmitglieder wurden aufgefordert, schriftlich dasjenige Bild zu nennen, das ihnen am besten gefiel, und anschließend die Gründe für ihre Auswahl mitzuteilen. Beide Wege haben eine Fülle persönlichster, psychologisch wichtiger Einzelheiten ergeben, die einen genauen Querschnitt durch das Volksleben und die in ihm auftauchenden Stimmungen und Meinungen darstellen. Es hat sich gezeigt, daß die Schulung, die Propaganda, die allgemeine weltanschauliche Aufklärung und Führung den die wortlose Tat selber den Volksgenossen ganz persönlich fähig gemacht haben, in seiner Sprache von den großen Zielen nationalsozialistischer Volksführung richtig zu sprechen. Die NSG. „Kraft durch Freude" ist hier einen wahrhaft volkstümlichen Weg gegangen: es kam jene echte Demokratie zum Ausdruck, die ein Zeichen des autoritären Volksstaates ist: die Persönlichkeit und die Ausdrucksfähigkeit des einzelnen werden gefördert, während er in der falschen Demokratie lediglich das Glück hat, Stimmvieh sein zu dürfen.

Daraus ergibt sich ein zweites. Wir, d. h. vor allem unsere Soldaten, haben nun in den letzten Monaten den Schleier zerrissen, der alles hinter sich verbarg, was die Welt mit dem Schlagwort „Bolschewismus" und „Kollektivismus" zu belegen pflegt, ohne daß sie sich bisher darüber im klaren war, was dies in der Praxis eigentlich bedeutet. „Bolschewiki" heißt im Gegensatz zu „Menschenwiki" die „alles Wollenden", die Radikalen aus Prinzip. Da es sich aber gleichzeitig um ein „kollektivistisches" System handelt, wird hier keineswegs „alles" für den Menschen, für das Volk gefordert und durchgesetzt, sondern lediglich für den Staat. Die ungeheuren Machtmittel und Wirtschaftswerte, die aus diesem großen Raum herausgeholt werden konnten, wurden lediglich für den Staat und seine Rüstung verwandt, während der Bauer mitten auf seinem fruchtbaren Acker verhungerte und der Arbeiter mitten im Antreibersystem dennoch mittellos verkam.

Der nationalsozialistische Staat aber ist kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zur Sicherung des Volkslebens in seinen Millionen von Einzelpersönlichkeiten. Die Gründung einer Freizeitorganisation mit dem Namen Kraft durch Freude gleich im ersten Jahr der Machtergreifung war die logische Folge dieser Zielsetzung. Am Gegensatz erkennt man um so besser den eigenen Wert. Die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude geht in ihr neuntes Arbeitsjahr in dem Bewußtsein, daß ihre Arbeit von Jahr zu Jahr immer mehr ein Beitrag zur Gesundung des sozialen Lebens in Deutschland und damit in der Welt darstellt.

Mancherlei Einschränkungen, die der Krieg zur Folge hatte, können daran nichts ändern. Im Gegenteil: der Krieg hat auch die NSG. Kraft durch Freude, abgesehen von der Truppenbetreuung, vor neue Aufgaben gestellt. Es liegen praktische Beweise dafür vor, daß die erste und gewichtige Kulturveranstaltung überall an Boden gewinnt. Das gilt nicht nur für die Kleinstadt und das stadtfreie Land, in dem das klassische Konzert leichter Mozartscher Art und der Bildungsabend das Varieté verdrängen, sondern auch für große Städte und große Betriebe, in denen Kammermusikreihen im Gegensatz zur Vorkriegszeit unmittelbar nach der Auflegung allein von Werktätigen ausverkauft werden.

Zum vierten ist für das letzte Jahr eine noch stärkere Erfassung solcher Menschengruppen zu verzeichnen, die von sich aus auf irgendeinem kulturellen Gebiet selbsttätig sind. Es ist nur am Rande wichtig, daß der Reichsbund der Philosophen sich kürzlich der NSG. Kraft durch Freude angeschlossen hat. Auch dies geschah aber aus sozialen Erwägungen. Denn die NSG. Kraft durch Freude verfolgt mit jeder ihrer Einrichtungen den Zweck, allen Volksgenossen die Teilnahme zu ermöglichen und die Hilfsmittel dazu auch denjenigen zur Verfügung zu stellen, die wirtschaftlich nicht in der Lage wären dies von sich aus zu tun. Entscheidend ist aber die Eingliederung sämtlicher volkskulturell arbeitenden Laiengruppen im Ellsaß einschließlich der dort äußerst wichtigen und überlieferungsreichen großen Mundartbühnen. Die Freizeitorganisation der Deutschen Arbeitsfront hat sich als der rechte Treuhänder für volkskulturelle Bestrebungen erwiesen, deren Förderung, Feingefühl und Führungsgabe unter einmaligen Verhältnissen voraussetzt.

Aufstieg und Niedergang der britischen Weltmacht

Mit dem unter diesem Titel zusammengefaßten Vortrag von Prof. Dr. Scheel bot das Volksbildungswerk seinen Hörern einen ganz besonders eindrucksvollen Abend, gaben doch die Ausführungen des Vortragenden einen historisch klaren Ueberblick über die widerrechtliche und widernatürliche Stellung, die England dem Festland gegenüber seit dem Beginn der Neuzeit, seit der ozeanischen Geschichtsepoche nach 1500 eingenommen hat.

Den Grund dafür, daß das kleine englische Inselvolk, diese Randerscheinung Europas, sich eine solche Stellung anzeigen konnte, die natürlicherweise Spanien oder Deutschland zugekommen wäre sah Prof. Scheel in der schlechten politischen Führung Deutschlands im 16. Jahrhundert einerseits und in dem Verlust, den Deutschland durch die Abgabe der Rheinmündungslandschaft erlitt, andererseits, denn durch letztere verlor Deutschland die Pforten zum Ozean.

Weil aber die jetzt werdende Kolonialmacht der Niederlande, die bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts führende Seemacht wurde, ein zu kleines Volk war, ohne deutsches Hinterland, mußte sie scheitern, als sie von England angegriffen wurde. Mit der Politik des Imperialisten Cromwell hat die Stunde der Niederlande geschlagen, und der bis jetzt kaum beachtete Friede von Breda wird für die Holländer ein Versailler Diktat. Mit diesem Friedensschluß von Breda verhinderte England, daß die Rheinmündungslandschaft wieder in deutsche Hand kam und schob somit einen Riegel vor den Kontinent.

Nach dieser gegebenen Grundlage sprach Prof. Scheel weiter über die Kolonialerwerbung Englands, die diese nur mit Hilfe des Festlandes aufgebaut hat. Er sprach über das von England seit dem Frieden von Utrecht eingerichtete, intorsive System des Gleichgewichtes der Kräfte in Europa, vermittels dessen es sich als Weltreich halten konnte, sprach über den alle dreißig Jahre von England entfachten europäischen Brand, über die Ueberschätzung der englischen Flotte und über den Frieden von Paris, der das Siegel auf das erste englische Weltreich wurde.

In klarer Weise umriß der Vortragende weiter die „starken Böen", die infolge der Pariser Seerechtskonferenz (die allerdings nichts ausrichtete) vom Festland hinüberwehten nach England, als ersteres sich in starker rechtlicher und politischer Solidarität eine gegen das englische Piratentum, diese sogenannte „Freiheit der Meere", umriß die Taten Napoleons, der infolge seines Imperatorentraumes nicht der Befreier des Kontinentes, der Führer der freien Völker wurde, der er hätte sein können. In dem Wiener Kongreß aber, durch den England das Gleichgewicht der Kräfte in Europa wiederherstellte, sah Prof. Scheel die Grundlage des zweiten englischen Weltreiches.

Die weiteren Ausführungen befaßten sich mit dem allmählichen Niedergang des englischen Weltreiches. Hier zeigte der Redner eindrucksvoll die jetzt schon erkennbaren Ergebnisse des jetzigen Krieges auf.

Adele Harmsen.

Unsere Bühnen melden

Staatstheater. Die Oper bereitet unter Theodor Holterdorfs musikalischer und Philipp Krausschenischer Leitung für den 3. Dezember Lortzings Meisteroper „Der Waffenschmied" vor, in der die Hauptpartien mit den Herren Riehl, Horsten, Roland Schler und den Damen Meyer-Holterdorf und Ihme-Sabisch besetzt sind.